



# Mariborer Zeitung

## Sonderbarer Wunsch Italiens

Rom will in die Marseiller Angelegenheit nicht verwickelt und Ungarns Verantwortlichkeit soll nicht diskutiert werden...

Paris, 22. November.

Die italienischen Botschafter in Paris u. in London haben am Quai d'Orsay und im Foreign Office vorgesprochen. Wie „Echo de Paris“ erfährt, sollen die italienischen Botschafter der französischen und der englischen Regierung mitgeteilt haben, daß Italien nicht wünsche, im Zusammenhange mit der Genfer jugoslawischen Beschwerde in die Angelegenheit von Marseille verwickelt zu werden. Italien wünsche auch nicht, daß die Ver-

antwortlichkeit Ungarns in Genf zum Gegenstand einer Diskussion gemacht werde.

Die französische Rechtspresse verwahrt sich energisch gegen diese italienische Zumutung. Es sei ein unmögliches Verlangen, welches Italien in Paris stelle. Frankreich würde im Falle einer Annahme dieses italienischen Standpunktes Gefahr laufen, alle politischen Freunde und Verbündeten in Südost- und Mitteleuropa zu verlieren.

## Von Genf gesehen

Man müßte wirklich die große Trauer und Verbitterung der Bevölkerung haben, um zu begreifen, wie groß selbst der internationale Schmerz um den Verlust einer großen Rolle spielen, ändert nicht viel an der einen Tatsache: Jugoslawien hat durch seinen Außenminister ganz deutlich erklärt, daß es nichts sonst will als die Erörterung und Bestrafung der direkt und indirekt am Mord Beteiligten. Jugoslawien hat seit dem 9. Oktober so viele Beweise seiner Friedensliebe und Kaltblütigkeit geliefert, daß es mit Recht die Bewunderung der ganzen Welt auslöst. Diese Haltung, die mit Würde gepaart ist, darf aber nicht als Schwäche ausgelegt werden. Herr Jevtic hat in Genf keine direkte Aufgabe in den Saal geschleudert, er hat nicht um der Faust auf den Tisch geschlagen, aber was er im Namen seiner Regierung und seines Landes vor dem Aeropag als heilige Forderung ausgesprochen, ist so selbstverständlich und vom Standpunkt einer internationalen Moral so gerechtfertigt, daß es verwunderlich erscheinen muß, wie es noch Kräfte und Mächte geben kann, die die Diskussion über die Hintergründe von Marseille verschleppen wollen.

Im Unglück, heißt es, erkennt man seine wahren Freunde. Die jugoslawische Regierung hat vom ersten Tage an die Forderung wiederholt, daß die Schuldigen erfaßt und der Gerechtigkeit zugeführt werden müssen. Es darf nicht mehr geschehen, daß Staatschefs und Staatsmänner in der Welt von einer oder der anderen geheimen Mafia als vogelfrei erklärt werden, es darf nicht mehr vorkommen, daß der Friede unter den Völkern durch derartige Verbrechen leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Nun hat man aber hinlänglich Gelegenheit, zu sehen, wer an der Klärung des Verbrechens interessiert ist und wo man eine Klärung nicht herbeiwünscht. Von Italien und Ungarn als Ländern, in denen viele Vorbe-

## Krisenerscheinungen in Paris

Ein energisches Dementi der Regierung / Unstimmigkeiten im Kabinett / Sämtliche Straßendemonstrationen verboten / Die Arbeitslosigkeit wächst

Paris, 21. November.

Gestern abends verbreitete sich in Paris das Gerücht, daß in der Regierung Unstimmigkeiten ausgebrochen seien und daß eine Regierungskrise unmittelbar bevorstehe. Diese Nachricht wurde von amtlicher Seite auf das entschiedenste dementiert. Trotzdem konnte in Erfahrung gebracht werden, daß in der Regierung in den aktuellen Fragen keine Einheit herrscht, besonders aber in der Frage des Geheimgewerks über das Verbot der Straßendemonstrationen und der Frage einiger rechtsradikaler Verbände. Es wird sogar behauptet, daß ein Minister mit seiner Demission gedroht habe, doch sei es gelungen, ihn zur Zurückziehung derselben zu überreden.

Die Gerüchte über die Unstimmigkeiten im

Kabinett verdichteten sich nach dem Kabinettsrat im Elysee. In diesem Kabinettsrat stand zwar die Getreidefrage auf der Tagesordnung, doch wurde auch vom Verbot der Straßendemonstrationen gesprochen. Es scheint, daß in dieser letzteren Frage ein Konflikt ausgebrochen ist, der aber liquidiert werden konnte, da die Vorlage abends schon der Kammer zugeht. Es scheint, daß gewisse Kreise die Auflösung der rechtsradikalen Verbände gefordert haben, wobei Lebrun entscheidend eingegriffen hat. Im ursprünglichen Entwurf wurde die Auflösung aller militanten Verbände vorgesehen. Später wurde dieser Entwurf in dem Sinne abgeändert, daß die Auflösung nur unter gewissen Bedingungen erfolgt, d. i. wenn diese Organisationen der bestehenden Ordnung und Sicherheit gefährlich werden.

## Proteststreik in Lubljana

Ljubljana, 22. November.

Die Wirtschaftskreise haben für heute einen Proteststreik gegen die 100 bis 200prozentige Erhöhung der Erwerbssteuern in Szene gesetzt. Die Kaufhäuser und Gastlokale sind geschlossen, in den Fabriken ruht die Arbeit. Die Blätter sind heute nicht erschienen, da auch die Druckereien am Streik teilnehmen.

## Der Vatikan für die Rückgliederung des Saar-Gebietes an Deutschland

Saval davon verständigt.

Rom, 22. November.

In vatikanischen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die Kurie im Hinblick auf die kirchenpolitische Situation im Saargebiet beschlossen habe, die Rückgliederung der Saar an Deutschland zu fördern. Der Vatikan stützt sich hierbei auf die Forderungen der saarländischen Katholiken, die die Rückkehr der Saar zum Deutschen Reich fordern.

Nur dem römischen Protektorat ist es also zuzuschreiben, daß Frankreich im Falle Percevic von einem ganz kleinen Staate, der eben „unabhängig“ ist, sozusagen gefroren wird. Indessen aber sieht die erstaunte Welt, wie Deutschland, welches weder im Balken- noch im Jugoslawien ist, sich alle Mühe nimmt, der jugoslawischen und der französischen Regierung die Untersuchung im Falle von Marseille zu erleichtern. Der ganze reichsdeutsche Polizeiparapparat wurde dem jugoslawischen Sektionschef Dr. Jvo M o g o r o v i c in Berlin zur Verfügung gestellt, um die Terroristen in ihren Nestern im Reich auszuheben, die Archive mit Beschlag zu legen und so die Verurteilung zu fördern, die die jugoslawische Nation vor der Welt erwartet. Deutschland hat dem Friedenswerk selbst nach Ansicht derjenigen, die für Deutschland nicht

immer das beste Urteil hatten, einen großen Dienst erwiesen. Es ist dies die hehre moralische Auffassung, daß Verbrechen gesühnt werden müssen, weil sonst der Geist des Verbrechens sich an jenen rächen muß, die das Verbrechen wagen. Im Unglück hat die jugoslawische Nation jetzt Gelegenheit, klar zu erkennen, wo die wahren Freunde und die maslierten Feinde liegen. Die Schirmherren der Serb- und Percevic in Wien sind eben mächtig geworden unter dem gegenwärtigen Regime in Österreich. Dr. Schuchnigg braucht als Kanzler keine Doppelrolle zu spielen. Er ist Legitimist, was er offen dokumentierte. Diejenigen aber in Europa, die die Habsburger und den schwarz-gelben Geist treffen wollten, waren schlecht beraten, als sie Österreichs Unabhängigkeit zum condition sine qua non ihres Wirkens erhoben.

bern. Der französische Außenminister Laval ist über den Standpunkt der Kurie in Kenntnis gesetzt worden. Man glaubt ferner, daß die Kurie durch diese Konzeption an Deutschland die Lage des Katholizismus im Dritten Reich verbessern will.

## Fünf verdächtige Jugoslawen in Kanada verhaftet.

Banouver (Kanada), 22. Nov.

An Bord eines aus Tunis hier eingelaufenen Dampfers sind sieben jugoslawische Staatsbürger eingetroffen. Da sie verdächtig wurden, in das Marseiller Attentat verwickelt zu sein, wurde ihre Verhaftung angeordnet. Zwei Personen gelang es die Flucht zu ergreifen. Die anderen fünf Jugoslawen wurden in Haft genommen.

## Holland will unabhängig bleiben.

Haag, 22. November.

In der Kammer erinnerte der Minister des Äußeren an Worte Baldwins, die Grenzen Großbritanniens seien am Rhein, wobei der Minister den Willen zum Ausdruck brachte, die Unabhängigkeit des Landes zu schützen. „Aber“, sagte der Minister, „wir wünschen nicht, in das Fahrwasser irgendeines europäischen Staates oder irgendeiner europäischen Gruppierung zu geraten.“

## Die letzte aus dem Geschlecht der Jelacic gestorben.

Zagreb, 22. November.

Gestern abends ist in Novi dvori bei Zagreb, die Nichte des berühmten Banus und die letzte ihres Stammes, im 79. Lebensjahre verstorben. Die verstorbene Gräfin hat ihr Schloss in Novi dvori, in dem sich die Krypta mit den Gebeinen des berühmten Banus befindet, der Stadt Zagreb für sozial-charitative Zwecke gestiftet.

## Zwillinge — Drillinge — Vierlinge.

Vor kurzem erregte ein freudiges Ereignis in Neusalz a. d. Oder allseitige Anteilnahme. Hier hatte eine Frau Drillingen — drei Knaben — das Leben gegeben, nachdem sie erst drei Jahre zuvor Zwillinge zur Welt gebracht hatte, damals zwei Mädchen. Nun ist diese kleine Geburtensensation für den Augenblick noch durch die Nachricht überboten, daß in Breslau soeben Vierlinge geboren worden sind. Dieser Fall tritt außerordentlich selten ein. Statistiken beweisen, daß auf eine halbe Million Geburten nur einmal Vierlinge kommen. Leider ist von den vier Kindern, die im Breslauer Allerheiligenhospital das Licht der Welt erblickten, das vierte, ein Knabe, ein paar Stunden nach der Geburt, gestorben, die anderen drei sind gesund und lebensfähig.

# Deutschlands ehrliche Haltung

Berlin hat zur Klärung des Marzeller Attentats im jugoslawischen Sinne vorbildlich Beitrag geleistet / Der Bloß der antirevisionistischen Friedensstaaten um Jugoslawien

Genf, 21. November.

Zu einer Zeit, da die österreichische Regierung über Beifugung aus der Hauptstadt einer gewissen Großmacht selbst die französische Forderung nach Extradition des Mordkomplizen Zuo Percevic abgelehnt hat und in Wien große legitimistische Feierlichkeiten stattfinden, wird in Genfer diplomatischen Kreisen die vorbildliche Rolle Deutschlands im Nachspiel von Marzelle gerühmt. Deutschland ist zwar nicht Mitglied des Völkerbundes, es wird in der Behandlung der jugoslawischen Beschwerde gar nicht zu Worte kommen. Die deutsche Regierung hat jedoch mit Taten bewiesen, daß sie eine reifliche Klärung des Verbrechens herbeiwünscht und jene Politik zurückweist, die mit Revolutionen, Bomben und gebungenen Verbrechen operiert. In Genfer Kreisen wird mit Zufriedenheit festgestellt, daß die deutschen Behörden den Untersuchungsbehörden sehr viel dokumentarisches Material über die terroristische Aktion zur Verfügung gestellt haben. Die deutschen Beweisstücke sprechen die unmittelsbare Schuld jener Staaten aus, die die terroristischen Organisationen unterstützt haben. Nach Ansicht hiesiger diplomatischer Kreise hat Deutschland dadurch sehr viel zur Aufklärung der terroristischen Aktion und zur Erhaltung des Friedens beigetragen. Dadurch wurde auch die Front der friedensliebenden Staaten in Genf gefestigt; man erwartet sich davon aber auch eine erhebliche deutsch-französische Annäherung.

Genf, 21. November.

Wie die Genfer Entscheidung ausfallen wird, ist heute schon leichter zu sagen wie vor einigen Tagen. In unterrichteten Kreisen erklärt man ohne Rücksicht, daß das im Zusammenhang mit dem Marzeller Verbrechen zusammengekommen Material, welches in einer besonderen Denkschrift überreicht werden soll, derart umfangreich, sachlich und unwiderleglich sei, daß es auch durch revisionistische Manöver nicht mehr umgestoßen werden könne. Man ist hier fest überzeugt, daß dadurch ein weiterer Erfolg zur Festigung der Friedensfront in Europa erzielt

werden würde. Aus diesem Grunde könne die definitive Abrechnung mit dem Revisionismus erwartet werden.

Außenminister Zetzi wird die Note der jugoslawischen Regierung morgen vormittags beim Völkerbundsekretariat hinterlegen. Kürzere Noten werden auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes und der rumänische Außenminister Titulescu hinterlegen, um auf diese Weise die jugoslawische Demarche wirksam zu machen.

Genf, 21. November.

Die Versuche, die Behandlung der jugoslawischen Beschwerde auf die lange Bank zu schieben, sind noch immer nicht aufgegeben worden. Heute verbreitete sich hier die Nachricht, daß der Völkerbundrat auch am Samstag nicht werde zusammenzutreten können, weil der Dreierausschuß, dem die Behandlung der Saarabstimmungsfrage zusteht und dessen Vorsitz der italienische Delegierte Baron Aloisi führt, seine Arbeiten und den Bericht noch nicht fertiggestellt habe. Baron Aloisi soll ersucht haben, die Diskussion aus diesem Grunde mindestens bis Montag aufzuschieben. In Genfer politischen Kreisen hat diese Verschleppungsstatistik

deren Motive völlig durchsichtig sind, große Erbitterung ausgelöst.

Budapest, 21. November.

Der Führer der ungarischen Völkerbunddelegation, Abg. Tibor Sedhaz, ist heute in Begleitung eines Ministerialsekretärs und eines Delegationsrates nach Genf abgereist, wo er die Interessen Ungarns vertreten wird. Tibor Sedhaz ist der Führer der Partei der kleinen Landwirte.

Genf, 21. November.

In Kreisen der ungarischen Delegation haben die Vorbereitungen zur Aufstellung des Marzeller Verbrechens Panikstimmung ausgelöst. Innerhalb der italienischen Delegation wurde erklärt, man könne es nicht in Abrede stellen, daß Ungarn über Nacht isoliert dastünde. Die ungarische Delegation sucht jetzt nach einer Möglichkeit, um sich hinter Italien zu stellen. Italienerseits ist jedoch ein Wink gegeben worden, daß man dies nicht wünsche. Nun reden die ungarischen Delegierten, daß sie eine Solidarität der ungarischen, österreichischen und italienischen Delegation schon zu erzwingen wünschen würden.

## Legitimistenrummel in Österreich

Der 22. Geburtstag Ottos als Anlaß für Demonstrationen gegen den status quo in Europa / Die „Rettung Österreichs“

Wien, 21. November.

Anläßlich des 22. Geburtstages Ottos von Habsburg fanden hier große Feierlichkeiten der Legitimisten und Habsburger-Freunde statt. In der Kapuzinerkirche wurde eine Festmesse gelesen, an der sich Erzherzog Eugen, Erzherzog Clemens Salvator, Herzog Max Hohenburg, Fürst Ernst Hohenburg und Prinz Johann Nichtenstein beteiligten. Ueber Veranlassung des Bundes jüdischer Frontkämpfer fand im Tempel in der Seitenstädtergasse ein Festgottesdienst statt, an dem

Erzherzog Eugen teilnahm. Wenden fand in den Sofienböden eine vaterländische Kundgebung aller legitimistischen Verbände statt. Die Festrede hielt der Sohn Erzherzog Franz Ferdinands, Herzog Max Hohenburg, der Otto als „Retter Österreichs“ bezeichnete und die baldige Wiederkehr des Kaisers in die Heimat zineds Uebernahme seiner Mission als Hoffnung zum Ausdruck brachte. Es sprachen noch Staatsrat Fürst Schönburg Hartenstein und der bekannte Legitimistenführer Gefandter a. D. Wiesner, der dem Bundeskanzler dafür dankte, daß die Unabhängigkeit den Österreichern das Recht gebe, sich ihre Staatsform selbst zu bestimmen, so daß die Habsburgerfrage von nun an als rein innerösterreichische Frage zu werten sei. Wiesner erklärte wörtlich: „Es gibt keine völkerrechtliche Vorschrift, die uns verbieten würde, das Haus Habsburg wieder auf den Thron zu heben. Wenn sich die internationale Diplomatie auf die Formel geeinigt hat, die Habsburgerfrage sei nicht aktuell, so werden wir uns darüber mit ihr in keinen Streit einlassen. Aber was nicht heute ist, kann morgen sein. Wir Legitimisten wissen,

daß die Unabhängigkeit Österreichs schließlich nur durch die Berufung eines legitimistischen Landesherren zu sichern sein wird.“

## Einführung eines Solofasttages

Anläßlich am 17. Dezember zum Gedenken an weiland König Alexander.

Die Leitung des jugoslawischen Solofasttages erließ eine Rundmachung, der zufolge der 17. Dezember zum Solofasttag erklärt wird, an dem alle Mitglieder des Verbandes sich bezüglich der Nahrung auf das notwendigste zu beschränken haben. Am besten werden der Anordnung jene entsprechen, die an diesem Tage — bekanntlich der Geburtstag weiland König Alexanders des Einigers — nur von Brot und Wasser leben. Befreit von der Fastenpflicht sind nur jene, die auf ärztliche Anordnung die vorgeschriebene Nahrung zu sich nehmen müssen. Solofastmitglieder, die Familie haben, müssen die Fastenpflicht auch auf diese ausdehnen. Die auf diese Weise erzielten Ersparnisse dürfen bei Kindern nicht geringer sein als 1, bei Erwachsenen als 3 Dinar. Diese Ersparnisse sind in barem Gelde dem Kassier des betreffenden Solofastvereines zu übergeben, der sie mit Tinte oder Tintenbleistift in einem besonderen Sammelbogen einzutragen hat. Von dem so eingehobenen Betrag sind 10% dem „Sozialen Fond des Heiligenkönigs Alexander 1. des Einigers“, beim Solofastverband, 40% den Solofastvereinen, während 50% den einzelnen Vereinen zur Verfügung bleiben.

## Kampf um eine Riesen-erbischaft

Berlin, 21. November. Eine Riesen-erbischaft aus Amerika ist nach Württemberg und Südbayern gefallen. Eine in Philadelphia verstorbene und aus Deutschland stammende Millionärin namens Edwardine Henriette Garet hat 18 Millionen Dollar hinterlassen, die 37 Bauern aus Schwaben erhalten sollen. Die Nachforschungen haben nun die Erbberichtigung festgestellt, was drei Jahre lang gedauert hat. Es stand fest, daß der Großvater der Erblasserin ein aus Deutschland eingewandertes Handwerker namens Christian Schäffer war. Während der Nachforschungen wurde nun in Westfalen ein raffinierter Fälschungsversuch unternommen. Es wurden die Eintragungen in das Kirchenbuch gefälscht, aus denen hervorgehen sollte, daß es gar keine Nachkommen der Frau Garet in Deutschland geben kann. Hinter diesem Manöver stand eine in den Vereinigten Staaten stehende Erbgruppe. Nach Aufdeckung dieses Schwindelversuches werden nun drei Viertel der Riesen-erbischaft nach Württemberg und Südbayern fallen. Die deutschen Erben haben bereits einen Bevollmächtigten nach den Vereinigten Staaten entsandt.

## 500 Kontoristinnen werden zur Durchführung eines Gerichtsurteils benötigt



Ein Riesenprozeß ging nach sechsjähriger Dauer in Chicago zu Ende. Die dortige Illinois Telephone Company wurde in dem Urteil zur Rückzahlung von zuviel erhobenen Gebühren im Betrage von 800 Millionen Dinar an die Inhaber von Münzfern- auf unserem Bild den riesigen Arbeitsraum, in dem die Kontoristinnen tätig sind.

## Thronrede in Bulareff



König Carol verläßt das Kammergebäude.

# Das größte Rätsel der Wissenschaft

Eine unheimliche Prophezeiung: Ein Toter sagt den Tod eines Lebenden voraus! / Ganz Norwegen in Aufregung / Irrtum und Betrug ausgeschlossen

Eine aktuelle Sensation hält seit längerer Zeit ganz Norwegen in Aufregung und beschäftigt darüber hinaus fast alle wissenschaftlichen Kreise der ganzen Welt. Man kann wohl wirklich mit Recht behaupten, daß es ein ganz unerhörtes Geschehnis ist, wenn ein Toter den Tod eines Lebenden prophezeit und wenn — das ist noch phantastischer — diese Voraussage auch tatsächlich in Erfüllung geht! Ein solcher Fall ist selbst für unser bestimmt nicht sensationsarmes Zeitalter, dessen Menschen schon über die unglaublichsten und tollsten Affären mit kumpfen Sinnen hinwegschreiten, ganz beispiellos. Es ist wohl am besten, die Tatsachen dieses fast unheimlichen Ereignisses selber zu berichten, so wie sie die norwegische Gesellschaft für physische Forschungen vor einigen Tagen veröffentlicht hat.

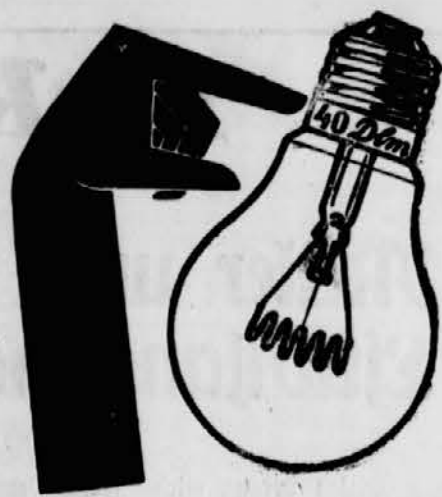
Am 8. August 1934 kam bei einem Baubeamteten der norwegische Amtsrichter und Schriftsteller Ludwig A. H. I. ums Leben. Er und seine Familie waren seit 15 Jahren bekannt als eifrigste Experimentatoren. Die spiritistischen Seancen im Hause Dahl wurden mit Hilfe einer verheirateten Tochter Ingeborg Köber als Medium durchgeführt.

Zwei verstorbene junge Söhne Dahls, Ludwig und Ragnar, pflegten sich häufig durch die Stimme des Mediums bei den Seancen zu melden. Nun behauptet einer der Teilnehmer, der verstorbene Ragnar Dahl habe ihm vom bevorstehenden Tod seines Vaters acht Monate vorher, also bereits im Dezember 1933, Mitteilung gemacht. Dieser Teilnehmer, Amtsrichter Christian Apens, ein Freund des Hauses Dahl, darf als vertrauenswürdig gelten. Er sagt aus: Am Abend des 3. Dezember 1933 habe sich im Hause einer spiritistischen Sitzung der verstorbene Ragnar Dahl gemeldet und nach kurzer Unterhaltung mit dem ganzen Kreise um ein Gespräch mit Apens allein gebeten. Er sprach wie üblich durch das Medium sein in Trance versetzten Schwester Inge-

nach der Aufzeichnung, die sich Christian Apens noch in derselben Nacht machte, sagte ihm Ragnar: „Ich möchte etwas voraussagen, was ich keinem Familienmitglied mitteilen kann. Du sollst es für dich behalten, bis du siehst, daß die Zeit zum Sprechen gekommen ist.“ Apens fragte: „Wann wird das sein?“ Ragnar antwortete: „Das wird sich zur rechten Zeit von selbst erweisen. Im Laufe dieses Jahres wird unser Vater zu uns berufen. Niemand kann es hindern. Ingeborg wird sich, wenn sie aufwacht, an nichts von all dem erinnern.“ Apens fragte ob im Laufe dieses Jahres heißen sollte, im Laufe des Jahres 1933. Er erhielt die Antwort, das Ereignis sei im Zeitraum des kommenden Jahres zu erwarten, „aber nicht vor Juni“. Ferner wurde ihm der Auftrag

nach Dahls Tode öffentlich zu erklären, daß er bereits am 3. Dezember 1933 die Mitteilung bekommen habe, gegeben. Er ging, seinem Berichte nach, heim, verfertigte er eine eingehende Niederschrift, wachte auch noch in derselben Nacht seine Mutter und teilte ihr mit, daß er ein unerhörtes spiritistisches Erlebnis gehabt habe, über das er aber noch nicht sprechen dürfe. Die gleiche vorsichtige Mitteilung machte er auch noch einem Onkel und einer Tante. Die Vier berieten dann wo er die versiegelte Niederschrift aufbewahren sollte. Sie bestätigten jetzt vor der Physischen Forschungsgesellschaft ihre Gespräche mit Apens. Anfang Mai habe der verstorbene Ragnar Dahl Apens wieder zu einer Unterhaltung mit ihm allein aufgefordert. Da erzählte nun Ragnar, daß noch eine andere lebende Person die Nachricht vom bevorstehenden Tode seines Vaters bekommen habe. Das sei ihm und seinem Bruder auch erst jetzt bekanntgeworden. Diese Voraussage, die übrigens nur in einem chiffrierten und noch nicht entziffernden Briefe gemacht worden sei, sei bereits einige Zeit vor der Dezemberseance einer Freundin der Familie, Frau Schiffsreeder der Stolt-Nielsen, von ihrer verstorbenen Tochter gemacht worden. Bei einer der späteren Seancen sagt ihm Ragnar in Gegenwart verschiedener anderer Teilnehmer noch: „Alles geht nach Programm!“ Einige Tage später, als Apens nicht zugegen war, ließ ihm Ragnar durch andere Teilnehmer bestellen: „Was du schon weißt, wird eintreffen am 10.—12.—14.“

Anfang August hatte Dahls Tochter Ingeborg zwei beängstigende Träume. Der eine kam ihr während einer Seance am Abend vor Dahls Tode. Sie sah ihren Vater stehen zwischen ihren beiden toten Brüdern Ludwig und Ragnar. Er lächelte sie strahlend an und sagte: „Denk dir, nun höre ich normal auf beiden Ohren“. In der gleichen Nacht träumte Frau Ingeborg, ihr Bruder Ludwig sage zu ihr: „Nun mußt du dich wirklich beruhigen. Wir ordnen alles auf das Beste“. Der 8. August war ein warmer Sommertag. Dahl wollte mit seinen Enkelkindern und seiner Tochter baden. Frau Ingeborg hatte ihm von ihren Besorgnissen erzählt, aber er tröstete sie. Dahl badete und schwamm etwa 15 Meter hinaus. Dann rief er plötzlich seiner Tochter Ingeborg zu: „Ein Krampf, aber ich schaffe es schon!“ Doch Dahl ging unter. Frau Köber stürzte sich sofort ins Wasser und brachte ihren Vater verhältnismäßig rasch ans Land. Es war aber zu spät. Die erste Person, die Frau Köber traf, als sie um Hilfe rief, war Frau Schiffsreeder Stolt-Nielsen. Diese traf den sofort gerufenen Apens im Hause Dahl. Sie kannte ihn noch nicht. Als sie ihren Namen hörte, sagte ihr Apens in Gegenwart von Zeugen, sie habe einen chiffrierten Brief von ihrer verstorbenen Tochter in einer Seance



Sie können selbst

feststellen,

ob Sie eine gute Glühlampe kaufen, wenn die Glühlampe die Lichtleistung in internationalen Dekalumen, den Stromverbrauch in Watt bezeichnet hat. Andere Lampen ermöglichen Ihre Benachteiligung.

## TUNGSRAM D

Doppelspirallampen mit Dekalumenstaffelung.

bittiert erhalten, in dem der nunmehr eingetretene Tod Dahls vorausgesagt wäre. Frau Stolt-Nielsen gab zu, daß ein solcher Brief vorhanden sei. Sie habe über diesen Brief mit dem toten Dahl gesprochen und ihm gesagt, ihre Tochter habe sie beauftragt, das Schreiben, das am 8. August 1933, also genau ein Jahr vor dem Unglücksfall, diktiert worden sei, müsse versiegelt werden. Der Amtsrichter habe darauf den Brief mit seinem eigenem Siegel versehen. Nun wurde in Gegenwart Apens und der Familie Dahl der Brief von Frau Stolt-Nielsen geöffnet und nach dem verabredeten Schlüssel entziffert. Er enthielt den Satz: „Im August 1934 wird Richter Dahl einem Unglück zum Opfer fallen“.

### Zeppelin-Luftdienst nach USA

Friedrichshafen, 20. Nov.

Dr. Gdener ist mit den Vereinigten Staaten übereingekommen, daß das neue Luftschiff „L 3 129“ nach Indienststellung von Mitte Juli 1935 bis Oktober 1935 alle zehn bis vierzehn Tage den Luftverkehrsdienst über den Nordatlantik zwischen Deutschland und Late Mexiko oder Miami ausführt. Das Luftschiff wird außer den 50 Fahrgästen noch 20 Tonnen Fracht und Post befördern können. Die Fahrtdauer über den Nordatlantik von Küste zu Küste berechnet Dr. Gdener auf der Strecke von Amerika nach Europa mit 48 Stunden, in umgekehrter Richtung mit 55 Stunden.

### Gewaltiger Ausbruch des Merapi

Berlin, 20. Nov.

Die der „Lokalanzeiger“ aus Batavia meldet, erfolge ein neuer gewaltiger Ausbruch des Merapi, des größten Vulkans auf Java. Der Kratergraben hat sich gespalten und riesige Feuergruben schließen aus der Spalte hervor. Im Innern des Vulkans sind ständig Gasexplosionen im Gang, die die Umgebung des Berges mit ungeheuren Getöse erfüllen. Der sich über den Nordhang des Vulkans ergießende glühende Lavaström ist sieben Ki-

lometer weit vorgedrungen. Rings um den Berg liegt eine dichte Aschendecke. Im Vulcangebiet ist das Wasser verdorben. Die Behörden haben den Alarmzustand über die Gegend verhängt.

### Empfangsvorbereitungen für Prinzessin Marina in London.

London, 21. Nov.

Für den Empfang der Prinzessin Marina die heute in ihrer neuen Heimat England eintrifft, sind große Vorbereitungen getroffen worden. Die Prinzessin wird in Dover mit Salutschüssen begrüßt und vom Herzog von Kent, ihrem Bräutigam, empfangen werden. In London werden das königliche Paar und der Prinz von Wales die Braut am Bahnhof begrüßen. Auch hier sind so wie für die Fahrt nach dem Buckingham-Palast besondere Vorbereitungen getroffen worden. Die Blätter widmen der Beschreibung dieser Vorbereitungen viele Spalten. Angesichts des anhaltenden schweren Nebels in London besteht aber die Möglichkeit, daß der Empfang und der Einzug der Prinzessin sich im kleineren Rahmen vollziehen werden als vorgesehen ist.

### Mit vierzig Centimes in der Tasche ein Schloß gekauft

Paris, 21. November. Gestern wurde umweit von Bourg im Departement Aisne die Hochstaplerin Renee S a f r o y verhaftet, eine Halbschwester der bekannten Abenteuerin Germaine d'Anglemont, die im Vorjahr den Präfecten Causeret ermordet hat. Die gegenwärtig ungefähr vierzigjährige Frau hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Mit fünfzehn Jahren begann sie ihre Laufbahn als Kaffeehausjungenin, heiratete kurz darauf einen mehrfachen Millionär, der bald starb. Sie vergeudete rasch ihr Vermögen in verschiedenen dunklen Geschäften. Schließlich wandte sie sich vollkommen der Hochstaplerlaufbahn zu, tauchte unter verschiedenen Namen bald in Frankreich, bald in den Kolonien auf, erwarb Schlösser und Liegenschaften mit ungedeckten Schecks und verschwand unter Hinterlassung großer

### Kulturchronik

#### Joachim Ringelnab gestorben

Berlin, 21. November.

In seinem Berliner Heim ist der bekannte Dichter und Maler Joachim Ringelnab nach langem, schweren Leiden gestorben. Ringelnab hatte in der letzten Zeit materielle Not gelitten. Die Freunde brachten ihm Hilfe, als es bereits zu spät war.

Ringelnab ist 53 Jahre alt geworden. Er war ein Dichter und ein Original, einer, der in allen Volksschichten gelesen wurde. Am bekanntesten war sein „Seemann Rittels Dabbel“. Mit dem Band „Gedichte dreier Jahrzehnte“ hatte er das hundertste Tausend seiner Werke erreicht. Er erschienen Bücher überschritten. Sein richtiger Name war Böttcher; er stammte aus Leipzig. Ringelnab war mit 17 Jahren Schiffsjunge auf einem englischen Dampfer, dann Einjähriger bei der Kriegsmarine, Registrator bei der Kathi Lohs in München. Im Kriege: Batterieführer und Leutnant bei einer Minenjagddivision. Nach dem Kriege: Registrator in allen großen städ-

tischen Kabarets. Zuletzt Leiter eines kleinen Ensembles, mit dem er umherzog, um sein Seemannsstück „Die Flasche“ aufzuführen. Zuletzt verschwand seine Gestalt immer mehr und mehr von der Kleinkunstbühne. Sein Name als Dichter aber behielt ungetrübten Glanz.

### Grazer Theater

Oper — Operette — Lustspiel.

Graz, Mitte November 1934.

„Bis dahin hatte die deutsche Oper so gut wie gar nicht existiert; mit diesem Werk war sie geschaffen.“ Diesen Satz hat Richard Wagner über die „B a u b e r f l ö t e“ geschrieben. Bestätigt sie doch die Kraft, allen Wandlungen der Kunst zum Trost, immer wieder Ohr und Herz zu erfreuen, wenn auch die Handlung phantastisch verworren und der Text eigentlich kläglich ist. Aber durch Handlung und Musik zieht der Grundton: Liebe. Sie ist es, der Mozart in seinem Schwanenlied unsterbliche Herzenstöne verliehen hat. Die Vorstellung nahm einen schönen Verlauf. Ein Verdienst des Dirigenten Karl R a n t l, des Regisseurs Rudolf L e i s n e r und der Solisten. Der schönstimmige Tamino

M o l d e s fand sich mit der Mozartschen Partitur gut ab. E r n s t e r war ein köstlicher Sarastro, dessen profunder Bass in den „heiligen Hallen“ langvoll widerhallte. Den Sprecher verkörperte L o h m a n n mit edler Würde. Fr. S a n d l führte sich mit den Arien der „sternenflammen Königin“ als vielversprechende Sängerin ein. Harriet S e n d e r s bot eine feinstimmige musikalische und darstellerische Verlebendigung der Pamina. Die heitere Gegenseite der ersten Vorgänge der Oper fand im urwüchsigen Papageno T h o n y s, zu dessen Schöpfung im reinen Hochdeutsch der Wiener Dialekt in der Prosa allerdings nicht stilgemäß erscheint, in der spielgewandten Papagena des Fr. B ü h l e r und der grotesken Leubendigkeit von S a u j i d s Monostatos wirkungsvollen Ausdruck. Auch alle übrigen Mitspieler waren wacker am Platz.

„H e i n g o l d“ ist vorüber. Der Knoten des Weltgedichtes ist wieder geknüpft, der Kampf zwischen Goldsucht und Egoismus einerseits und Liebe andererseits ist eröffnet. Die Aufführung ging unter verheißungsvollen Zeichen vonstatten. Die große Rolle, die im „Rheingold“ der Natur zugewiesen ist, bedarf einer überaus fein abge-

stimmten und bestimmt wirksamen Ausstattungs-, Beleuchtungs- und Bühnentechnischen Kunst. Mit den verfügbaren Mitteln hat Spielleiter Dr. Herbert F u r r e g in hohem Ausmaß taugliche Bühnenbilder erzielt. Das Orchester unter Operndirektor R a n t l wies frische, kräftige Akzente auf und brachte besonders die charakteristische Nibelheimmusik zu mächtig klingender Steigerung. Auch solistisch stand die Aufführung auf schöner Höhe. Der ragende, kraftvolle Botan Meert L o h m a n n s befriedigte besonders gefänglich. Hans D e v j e r hat als Loge angenehme Überrascht. Wie T h o n y einen vortrefflichen Alberich stellte, bewiesen auch M o l d (Froh) und L a n d e r (Erda) ihre stimmliche Zugehörigkeit zum Wagner-Gesang. Das Rheintöchtererzetz der Damen B ü h l e r, B a u m a n n und M a y e r und alle anderen Darsteller trugen ebenfalls zum Erfolg der Aufführung verdienstlich bei.

Richard Strauss kam mit seinem Musikdrama „S a l o m e“ zum Worte. Die Titelheldin sang Ella F i e s c h. Im Einklang mit der wunderbar abgetönten Gebärdensprache des Orchesters vermochte sie ihr Spiel sinngemäß sehr ausdrucksvoll zu gestalten

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 22. November

## Maler und Bildhauer aus Ljubljana haben ausgestellt

(Großer Kasino-Saal.)

Wer Vieles bringt, wird jedem etwas bringen, „könnte man sagen“, wenn man den großen Kasino-Saal betritt, in dem Matija Jamac, Matej Stern, Anica Zupanec-Sobnit, Hinko Smrekar, Rihard Jatkopič, Nilo Pirnat, Ivan Zupar, Zine Kos, Fran Klemenčič, Albert Sirt, Dalmatino Juchioštri, France Gorše, Peter Lohoda, Maksim Gaspary, Fran Zupan, Ivan Babotić und Bruno Babotić ihre Werke ausgestellt haben. Ausgestellt sind insgesamt 124 Gemälde und Plastiken. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt uns, daß hier viel Wollen und künstlerischen Ringen zur Schau gestellt wurde. Drei Maler sind es insbesondere, die durch ihre Eigenart in der Komposition und Farbe in den Vordergrund treten: Rihard Jatkopič, Dalmatino Juchioštri und Maksim Gaspary, die beiden erstgenannten mit ihren prachtvollen Blumen-Stilleben, letzterer mit seiner typischen Art, slowenische Volkstümlichkeit in seiner künstlerisch reizvollen Eigenartigkeit darzustellen. Matija Jamac's Bilder, von denen einige in der Manier u. Farbkomposition manchmal an Hans Thoma erinnern, liebt die Dunschleier auf seinen Landschaften, die in mancher Hinsicht eine schärfere Innenkontrastierung fordern. Mit drei Aquarellen ist Albert Sirt sehr

beachtlich vertreten. Der Maler Fran Klemenčič (insbesondere „Winterlandschaft“) verspricht noch viel, ebenso der Bildhauer France Gorše, dessen Christus und Mutter aus kontemplativen Erschlüssen entstandene Kunst sind. Auch als Maler und Karikaturist ist er seltener. Ganz hervorragend ist Zine Kos, dessen Plastiken hohe Kunst im reinen Sinne des Wortes offenbaren. Nilo Pirnat, der von Meštrovič, seinem Lehrer, noch nicht ganz losgetrennt ist, bleibt als Bildhauer weit über den Maler. Die Malerin Anica Zupanec-Sobnit zeigt viel versprechende Stilleben. Ein Talent, das sich noch entwickeln wird. Dasselbe gilt von Matej Stern und Bruno Babotić. Besonders hervorragend ist auch der Bildhauer Peter Lohoda, der leider nur mit zwei Skulpturen vertreten ist. Ihre Werke stellen auch noch die Maler Fran Zupan, Ivan Babotić, Hinko Smrekar und der Bildhauer Ivan Zajec aus. Bei allen sind mehr oder weniger Fortschritte im Können und in der künstlerischen Auffassung zu verzeichnen. Es ist nur schade, daß es kein vollständiger Querschnitt durch die Ljubljanaer Kunst ist in dem Sinne, daß auch noch andere Künstler ausgestellt und größere Werke gezeigt hätten. Besonders vermist sind die Brüder Kralj. Die Ausstellung ist aber trotzdem eines lohnenden Besuches wert.

Arbeiter-Sängerchor unter Leitung des Chorleiters Herrn Cibic mit.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Balaznič mit Fräulein Theresie Grill, Konrad Pol mit Fräulein Justine Sklebar, Ferdinand Babits mit Fräulein Angela Divjak, Miroslav Novak mit Fräulein Zmaga Curt, Franz Mernit mit Fräulein Marie Zinkovč, Heinrich Bas mit Fräulein Aurelia Vorbel und August Minarič mit Fräulein Olga Lipovč.

m. Die Größen der modernen Chirurgie. Ueber dieses interessante Thema spricht am Freitag, den 23. d. der Primararzt unseres Krankenhauses Herr Dr. Mirko Černi im Rahmen des nächsten Vortragsabendes der Gesundheitswoche unserer Volkshochschule.

m. Ein neuer Aussichtsturm. Der beliebte Aussichtspunkt Sv. Petar bei am Rožarj erhält demnächst einen Aussichtsturm. Die Bevölkerung der dortigen Gegend weiß den Fremdenverkehr wohl zu schätzen und bemüht sich, die Touristen auf alle mögliche Weise herbeizuloden und ihnen alle Annehmlichkeiten zu bieten. Die dortigen Landwirte beschloßen, den geplanten Plan so rasch als möglich durchzuführen. Die gesamte Bevölkerung arbeitet an den Vorbereitungen für den Bau des Aussichtsturmes. Material führen werden unentgeltlich vorgenommen, die Schüler schleppen unter Leitung der Lehrer Steine und anderes Baumaterial herbei, überhaupt jeder, der am Vergessenen oder in dessen Nähe zu tun hat, nimmt von Material mit. Im kommenden Frühjahr soll der Bau des Aussichtsturmes einsetzen.

m. Den städtischen Armen wird vom 3. Dezember an das Brennholz bzw. der Beitrag zur Beschaffung von Brennmaterial angewiesen werden. Personen, die sich in der Obhut des Versorgungshauses befinden, haben im Sozialpolitischen Amt des Stadtmagistrates, Kotovski trg 9, während der Amtsstunden mit ihren Ausweisen vorzusprechen, worauf sie die entsprechende Anweisung erhalten. Diese Anweisungen erhalten nur jene Armen, denen auf Grund eines Beschlusses des städtischen Armenrates die ordentliche monatliche Armenunterstützung zuerkannt worden ist.

m. Die erste Musikaufführung im Theater ist für kommenden Samstag angelegt. Zur Erstaufführung gelangt das Operettenspieler „Barewitsch“, dessen melodische Musik die Zuschauer sofort in ihren Bann zieht. Am Dirigentenpult Herr Herzog, Regie Herr Kosčič. Die geschmackvollen neuen Toiletten stammen nach den Entwürfen des Architekten Stupica aus dem Atelier Seber in Ljubljana.

m. Gründung einer Feuerwehr in Podona. In der Umgebung von Rače war in Podona im Laufe dieses Jahres eine Reihe von Bränden zu verzeichnen. Die Bevölkerung raffte sich jetzt auf und gründete einen Feuerwehrverein, um in Zukunft die

## Der größte Kuchen der Welt



Die Stadtverwaltung von Melbourne ließ zu den 100-Jahrfeiern Australiens von einem in Australien lebenden österreichischen Bäcker den größten Kuchen der Welt auftragen. Dieser Rekordkuchen hat ein Gewicht von 10 Tonnen. 1,5 Tonnen Butter und ebensoviel Zucker und Mehl, 4,5 Tonnen getrocknete Früchte, 15 Zentner Mandeln und 30.000 Eier wurden darin verarbeitet. Der Kuchen besteht aus 630 Stücken zu je 35 Pfund, die einzeln gebacken wurden. Die fünf Schichten enthalten in Zuckercreme die Geschichte Australiens. Unser Bild zeigt den Riesenkuchen, der über 5 Meter hoch ist.

## Eine Stadt ohne Wasser.

In Bartenstein hatte man versäumt, nach den Reinigungsarbeiten im Wasserwerk den Schieber rechtzeitig wieder zu öffnen, so daß durch den starken Ueberdruck im Windkessel der zerfallene wurde. Durch die umherfliegenden Eisenstücke wurde dabei das Hauptzuleitungsröhr der städtischen Wasserversorgung zertrümmert, und der Wasserbehälter des Wasserturms lief leer. Bis zum Eintreffen der aus Königsberg herbeigeleiteten Nacharbeiter mußten Wasserwagen in der Stadt herumfahren und die „trockengelegte“ Bevölkerung mit dem notwendigen Wasser versorgen.

## Mittelmeerfahrten im Frühjahr

Zu den schönsten Erholungen gehört sicher eine Fahrt durch das Mittelmeer, wobei die malerischsten Gegenden der Levante, Nordafrikas, Spaniens, Frankreichs und Italiens berührt werden. Zu solchen Vergnügungsfahrten hat sich auch die Reederei „Jugoslawischer Lloyd“ entschlossen, die es zu bedeutend ermäßigten Preisen jedermann ermöglicht, mit dem großen Luxusdampfer „Kraljica Marija“ eine solche Fahrt mitzumachen. Die Erfolge der bisherigen Fahrten gaben Anlaß zur Festlegung nachstehender Reisen, die im kommenden Frühjahr bewerkstelligt werden:

1. Fahrt vom 7. bis 28. April 1935 nach Dalmatien, Sizilien, Südpazien, Gibraltar, Nordafrika und Malta. Fahrpreis von 5400 Dinar aufwärts pro Person.
2. Fahrt vom 29. April bis 19. Mai nach Dalmatien, Malta, Barcelona, Französische Riviera, Tripolis und Ägypten. Preis von 5000 Dinar an.
3. Fahrt vom 21. Mai bis 4. Juni nach Dalmatien, Malta, Barcelona, Französische Riviera und Neapel. Fahrpreis von 3500 Dinar an.
4. Fahrt vom 5. bis 22. Juni nach Dal-

mation, Athen, Istanbul und Rhodus, Fahrpreis von 4300 Dinar pro Person aufwärts.

In den Fahrpreis ist auch die gesamte Verpflegung am Schiff sowie Nichtigkeit auf demselben während der Reise inbegriffen.

Erschöpfende Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35. Telefon 2122.

m. Goldene Hochzeit. In Sv. Peter bei Maribor beging der dortige Besitzer Alois Senčič mit seiner Gattin Johanna das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Mann zählt 85 und seine Gattin 75 Jahre. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Manifestationsversammlung der Gewerkschaftskommission. Die Maribor Gewerkschaftskommission hält Sonntag, den 25. d. um 9 Uhr vormittags im Unionsaal eine Arbeiter-Manifestationsversammlung ab. Es sprechen Dr. Jelenec aus Ljubljana über das 25jährige Jubiläum der Tiroler-Resolution und Stadtrat Petajan über die Lage und Forderungen der Arbeiterschaft. Es wirken die Musikkapelle der Eisenbahnarbeiter unter Leitung des Kapellmeisters Schönherr und der vereinigte

und zu padenden Höhepunkten zu steigern. Ihre erwachende Leidenschaft zu Johanaan, ihr stummes Spiel nach dessen Fluch, den zu wildesten Sinnlichkeit aufwallenden Tanz der sieben Schleiern, das grauenerregende Verlangen nach dem Kopfe des Propheten und die widernatürliche Szene mit dessen abgeschlagenem Haupt zeichnete sie meisterhaft. Wirksam in Wort und Ton malte sie den alttestamentarischen Weibsteufel und löste gefanglich ihre schwierige Aufgabe, dank ihrem biegsamen, in allen Lagen klingenden hochdramatischen Sopran, reslos. Prächtige Mitthelfer fand sie in Depjers Herodes, Lins' Herodias, Lohmanns Johanaan, Molds Narraboth und nicht zuletzt in Karl Rantl, der das Orchester in üppiger Farbenpracht schweben ließ.

Die Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ hat in Graz nach jahrelangem Schweigen erobert eingeschlagen. Puccini ließ den Bildwortschrecken eine überaus bekömmliche Musik, der es trotz der vielen dramatischen Aufwallungen an Süße nicht gebricht. Man verfolgt die Romantik bunter Geschehnisse mit Interesse und erfreut sich an den herrlichen Klängen der Partitur. Rudolf Leisner

bot ein Meisterstück szenischer Gestaltungskunst. Operndirektor Rantl musizierte mit der Hingabe des Begeisterten. Die Minnie der Frau Ella Leich brillierte auf allen Linien hinreichender Darstellung. Auch Hans Depjers (Ramerrez), Albert Lohmann (Rance), wie die Herren Ernst, Reisinger und Thöndt fanden dankbare Gelegenheiten zu schöner stimmlicher Entfaltung. Nicht mindere Anwälte ihrer Rollen waren Jolizar, Hauschild und Luise Baumann.

Mit dem „Donauflöten“ ist eine gemüthvolle, melodische Operette eingezogen. Eduard Eisler macht echt wienerische Musik, nach der es sich trefflich tanzen und singen läßt. Die Handlung bietet reichlich Stoff zu humorvollen Szenen im Rahmen einer bildhaften Ausstattung. Die Spieler sind mit bester Geberlaune am Werke. Frau Staryschmiedler als fiesches, freudiges Wachauermädel, Günter Fischer als kämpfender Bräutigam, Kurt Schöller, der auch für eine farbenreiche Szenenbelebung sorgt, als origineller Wachauermädel, Alpaß als polternder Theaterdirektor, Alfritsch als edelmännischer Wohlthäter, Fritz Schöller (Fabrikantensohn) mit

Brigitta Miera, ganz in ihrem Tangelement, ferner Elli Bösch und die Herren Herbst, Hagen und Richter. Kapellmeister Fritz Vogel kreuzte die Musik mit stimmungsmehrender Frische.

Die Operette „Adieu“ von Benachly löst in ihrem neuen Kleide viel Heiterkeit aus. Brigitte Miera (Mimi) findet darin als temperamentvolle Darstellerin und Tänzerin eine Bombenvolle. Fritz Schöller (Sekretär) assistiert mit würgendem Humor und virtuoser Tanzkunst. Kurt Schöller (Präsident), Alma Mayer (desen Gattin) und Lügner (in seinen Temperamentsausbrüchen ein etwas zu aufragender Pulverfabrikant) trugen mit Sylvia Malin, Mittersteiner und Herbst zur Stimmungsbebung verdientlich bei. Kapellmeister Fritz Vogel und Spielleiter Kurt Schöller walteten mit zündender Schlagfertigkeit.

Den Hauptschlag liefert das Lustspiel mit Musik „Strahlenmüll“ von Schurel-Sakmann. Ein niederliches Musikantenkleblatt wird von dem guten Hausgeist „Fanny“ betreut und nahe am Rande des Verbrechens von ihr davor gerettet. Sie, die werdende Mutter, kämpft um die Liebe ei-

nes brutalen Sargophonbläfers, dessen Wanktrieb ihn vom Hause treibt, allerdings nur auf kurze Zeit, um dann um so reuiger zurückzukehren. Auch Fanny verläßt das Haus, in dem die Unordnung die Oberhand gewinnt. Was sich da an Kochgeheimnissen und Vernichtungsdrang abspielt, ist ganz einfach zum Krachschlagen. Oft nimmt die Zwerchfeller schütterung im Zuschauerraum derart zu, daß man von der Bühne, auf der ein buntes Durcheinander, bald schlummernd, bald polternd den Raum erfüllt, kein Wort verstehen kann. Erst als Fanny als rettender Engel wiederkehrt und die hohe Polizei den Findexlohn für einen Preiosensund ankündigt, ebbt sich der von Humor und Komik reich bedachte Wirrwarr zu einem allseitig beglückenden Ausgang des Stückes. Um die ausgezeichnete Aufführung machten sich die Damen Miera, Depjers und die Herren Alpaß, Herbst, Kamill, Lügner, Rainer und Spielleiter Meichert sehr verdient.

Sämtliche Vorstellungen erfreuten sich vollbesetzter Häuser und trugen den Hauptdarstellern und Dirigenten reiche Ehren ein.

Hans Pratscher.

wa noch ausbrechenden Bränden mit Erfolg entgegenzutreten zu können. Der Verein bestellte bereits die erste Spritze, die kommenden Sonntag eingeweiht wird.

**m. Wichtig für Solofunkmitglieder!** Der Kulturausschuß der Solofunk des Königreiches Jugoslawien ersucht alle Verbände, Gauen, Vereine und auch einzelne Mitglieder, die Radioapparate oder Detektoren besitzen, ihm zu statistischen Zwecken die nötigen Daten auf besonderen Formularen zur Verfügung zu stellen, um seine Propagandatätigkeit zu erleichtern. Die Formulare sind bei den Solofunkgruppen zu beziehen und der Leitung der Organisation in Beograd, Abteilung für Radioaktivität, Preštorasleđnikov trg 34, zujustellen. Sollte im Bereiche der einzelnen Solofunkgruppen kein einziger Empfänger vorhanden sein, so ist dies auf dem Formular ebenfalls anzuführen.

**m. Verhängnisvoller Sturz beim Spiel.** In der Tržakla cesta stürzte das sechsjährige Söhnchen des Arbeiters Filipić beim Spiel so unglücklich zu Boden, daß es einen Bruch des linken Beines erlitt. Das Kind mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

**m. Unfälle.** In Pobrežje stürzte die 27-jährige Johanna B o d e n i k aus ziemlicher Höhe von einem Dach und verletzte sich am ganzen Körper schwer. In St. Kl. erlitt der sechs Monate alte Wingerzsohn Franz P r o s i schwere Brandverletzungen am Körper. Das Kind stürzte vom Arm einer Frau auf den Spatierherd.

**m. Wetterbericht vom 22. d., 8 Uhr früh:** Feuchtigkeitsmesser — 7, Barometerstand 749, Temperatur — 1, Windrichtung NS, Niederschlag —.

**m. Wetterbericht vom 22. Nov., 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser — 7, Barometerstand 749, Temperatur — 1, Windrichtung NS, Niederschlag 0.

**b. Sonnenland.** Eine empfehlenswerte Zeitschrift für heranwachsende Mädchen. Redigiert von Maria Domanig. Verlag „Tyrolia“, Innsbruck. Pro Halbjahr 6. Sch.

## Aus Bluj

**p. Die Regulierungsarbeiten an der Grajana werden fortgesetzt.** Nach Abschluß der Regulierung des ersten Abschnittes des Grajanabaches werden nunmehr die Regulierungsarbeiten auch am unteren Teil fortgesetzt. Man hofft, daß für diese Arbeiten weitere 50.000 Dinar aus dem Notstandsfond der Banatsverwaltung gemacht werden.

**p. Landfeuer.** Mittwoch früh äscherte in Pobrežje bei Sv. Vid ein Schadenfeuer das Bohn- und Wirtschaftsobjekt am Anwesen des dortigen Besitzers Michael Z i r o v n i k vollkommen ein. Die sofort erschienenen Feuerwehren von Jurovec, Sv. Vid und Bluj mußten sich auf die Lokalisierung des Brandherdes beschränken. Der Schaden dürfte an 40.000 Dinar heranreichen.

**p. Im Banne des Alkohols.** Vor mehreren Tagen weilte in Pobrežje bei Sv. Vid der 25jährige Bädergehilfe Alois B a m u d a auf Besuch. Der Mann trank übers Maß und machte sich erst spät abends auf den Heimweg. Wie besessen stürzte er sich auf die Straße und forderte mit dem bekannten „Auf hits“ die Burschen heraus, gleichzeitig verließen zwei seiner Kumpanen mit mehreren Pistolen Schüssen ihrer gereizten Stimmung Ausdruck. Das Unglück wollte es, daß gerade jetzt die Brüder Ignaz und Franz Blajnsel des Weges daherkamen. Allein deren Aufschauen genügte, daß Bamuda und seine Kumpanen ihre Messer hervorholten. Im Nu lagen sich die Burschen in den Haaren und ehe noch die beiden Brüder das Weite suchen konnten, hatten sie schwere Verletzungen abbekommen. Einer von ihnen erlitt einen derart heftigen Stich in die Halsgegend, daß er bewußtlos zusammenbrach. Beide Brüder wurden ins hiesige Spital überführt. Hoffentlich werden die übermütigen Raufbolde der verdienten Strafe nicht entgehen.

**p. Unfälle.** Der dreijährigen Besitzerstochter Anna K r a j n e aus Dornava fiel ein schweres Gewicht auf den Fuß, wobei sie eine schwere Quetschwunde erlitt. Die 16jährige Besitzerstochter Moisse S u h e n wurde von einem Pferd in die rechte Hand gebissen. Beide Mädchen befinden sich im Krankenhaus in Bluj.



**Naß • Kalt**  
Jetzt

**NIVEA**

Wenn's draußen stürmt, wenn's regnet oder schneit, dann ist es besonders nötig, daß Sie ihre Haut vor Wind und Wetter schützen. Am besten machen Sie es so: Jeden Abend bevor Sie schlafen gehen, NIVEA-CREME leicht in die Haut massieren. Das macht ihre Haut weich und geschmeidig; sie wird so widerstandsfähig, daß auch rauhe Witterung ihr nicht mehr schaden kann. NIVEA-CREME dringt infolge ihres Gehaltes an Exsorbit tief in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen; sie ist Tag- und Nachterrens zugut.

## Radio

Freitag, 23. November.

Ljubljana, 11 Uhr: Schulfunk. — 12.15: Schallplatten. — 13: Schallplatten. — 18: Vortrag. — 18.20: Orchesterkonzert. — 18.40: Vorträge. — 19.25: Orchesterkonzert. — 20: Uebertragung aus Zagreb. — 22: Orchesterkonzert. — B e o g r a d, 12: Konzert. — 16: Orchesterkonzert. — 17: Kinderturnen. — 19.10: Blanka Köstler singt. — 19.50: Stunde der Nation. — 20.20: Schallplatten. — 20.30: Uebertragung aus Zagreb. — 22.15: Abendkonzert. — W i e n, 15.40: Uhr Jugendstunde. — 16.15: Aus französischen Opern. — 17.20: Vorträge auf zwei Klavieren. — 19: Schubert Oktett F-Dur. — 22: Unterhaltungskonzert. — B e r l i n, 16: Musik am Nachmittage. — 18.30: Lieder. — 19: Flötenkonzert. — 21.15: Beethoven. — 22.20: Abendmusik. — B r ü n n, 19.30: Schallplatten. — 19.40: Vortrag über Leonardo da Vinci. — B u d a p e s t, 20.05: Konzert. — 21.30: Jazz. — 22.40: Zigeunerkapelle. — B u k a r e s t, 17: Orchester. — 19.20: Die fünf Strauß. — 20: Sinfoniekonzert. — D e u t s c h l a n d, s e n d e r, 21.15: Schumann und Brahms. — 21.30: Italienisches Austauschkonzert. — D r o i t w i c h, 19.30: Musikalische Plauderei. — 20.30: Konzert. — 23.15: Zeitgenössische Musik. — L e i p z i g, 15: Werke lebender finnischer Komponisten. — 18.45: Operettenklänge. — 21.15: Neue Orchestermusik. — M a l l a n d, 17.10: Buntes Konzert. — 19: Unterhaltungsmusik. — 20.45: Die Auferstehung Christi. Oratorium. — M ü n c h e n, 16: Konzert. — 19.30: Otto Peltzer spricht. — 21.15: Bunte Kleinigkeiten für jedermann. — P a r i s, 21: Hörspiel. — P r a g, 21: Orchesterkonzert. — R o m, 16: Klavierkonzert. — 20.45: Abendkonzert. — S t r a ß b u r g, 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21.30: Hörspielabend. — 23: Konzert. — S t u t t g a r t, 16: Konzert. — 19: Blasmusik. — T o u l o u s e, 19.30: Operettenlieder. — 20: Chansons. — 22: Szenenfolge aus Benatzkys „Im weißen Rößel“. — W a r s c h a u, 17.35: Gesangskonzert. — 19.30: Lieder. — 20.05: Musikalischer Vortrag. — 20.15: Sinfoniekonzert. — 23.05: Leichte Musik. — Z ü r i c h, 17.10: Leichte Musik. — 18: Aus Tonfilmen. — 21.35: Kammermusik.

## Aus G. Radgona

**gr. Ueberflimmungen in Ščavnica.** Gelegentlich der letzten Regengüsse Ende der vergangenen Woche schwoll der Ščavnica-Fluß schon zum vierten Mal so stark an, daß sich das hochgehende Wasser über die Felder ergoß. An verschiedenen Stellen war der Zugang zu den Brücken und Stegen unmöglich, sodaß die Bevölkerung einen großen Umweg machen und die Banatsbrücke im oberen Teile des Tales benützen mußte. Stellenweise verursachte das Wasser auch empfindlichen Schaden.

**gr. Weihnachtsfeier.** Der Soloberein veranstaltet heuer eine Weihnachtsfeier für die armen Kinder. Für den Fond, aus dem die bedürftigen Kinder unterstützt werden, spendete der Verein aus eigenen Mitteln 1000 Dinar. Der Gesangsverein „Jora“ spendete aus Anlaß des Ablebens des Herrn Franz Slnhala für den Fond 220 Dinar. Da diese Summe viel zu gering ist um alle bedürftigen Kinder zu unterstützen, werden in den nächsten Tagen bei verschiedenen Parteien Vertreter des Vereines mit dem Ersuchen vorsprechen, für den Fond nach Kräften beizusteuern.

## Aus Poljane

**po. Sport.** Der heimische Sportklub gastierte am vergangenen Sonntag in Slov. Konjice und trug ein Freundschaftsspiel gegen den dortigen agilen Sportklub aus. Das Spiel nahm einen lebhaften Verlauf und begann recht vielversprechend. Schon in den ersten Minuten kam „Boč“ mit zwei Eilschnell durchgeführten Angriffen zu zwei Treffern, denen aber S. R. Konjice sofort auch einen zählbaren Erfolg entgegenzusetzen konnte. Mit einem Stand von 2:1 ging es in die Pause. Ein Anstoß leitete die zweite Halbzeit ein. Anstoß und schon hatte „Konjice“ ausgeglichen. In die Reihen des S. R. „Boč“ kam Unruhe und schon schlen es, daß der Sportklub aus Poljane das

Spielfeld geschlagen verlassen werde. Der Kampf wurde nun äußerst hart geführt und der Schiedsrichter hatte schwere Mühe, die Leute im Zaume zu halten; trotzdem kam es aber zu einem kleinen Wirbel, der aber rasch beigelegt wurde. Im Verlaufe des weiteren Spieles geriet der S. R. Konjice etwas aus dem Konzept, wobei die Gäste aus Poljane in schneller Reihenfolge zu 5 Treffern kamen, so daß der Kampf mit einem Resultate von 7:2 für den S. R. Boč schloß. Bei „Konjice“ funktionierte das Hintertorio, speziell der Goalmann, einwandfrei, während es im Angriffe nicht recht klappen wollte, wenigstens nicht als Einheit, wenn gleich sie und da die Stürmer bemerkenswerte Einzelheiten boten. Das Zusammenspiel fiel gar zu hastig und ungenau aus. Die Stürmer des S. R. Boč spielten ruhig und mit viel Umsicht, so daß das S. R. Konjice-Tor gegen Schluß in erster Bedrängnis war. Der Zenterspieler und der linke Verbinder waren die Hauptträger aller Aktionen. Ein umsichtiger und tüchtiger Spielführer war Herr R o s i.

**Bei Fettsucht, Gicht und Zuckerharnruhr.** Oxaluric, Phosphaturie und Harnsäurediathese verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselkunde versichern, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben.

## Aus Celje

**c. Erste des Todes.** Am Dienstag nachmittag fanden im hiesigen Stadtfriedhof zwei Leichenbegängnisse statt. Zuerst hat man Herrn Johann Bračič, der am Sonntag im 72. Lebensjahre verschieden ist, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch Beamter in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Juro Prašovec in Celje. Viele Leidtragende erwiesen dem Toten den letzten Liebesdienst. Anschließend daran hat man Frau Antonia Urabič, geb. Vollmayer, im gleichen Friedhof zur ewigen Ruhe bebettet. Sie war am Sonntag in Novo Celje gestorben und erreichte ein Alter von 32 Jahren. Im hiesigen Krankenhaus starb ebenfalls am Sonntag Franz Gračner aus Oret bei Celje im Alter von 77 Jahren.

**c. Die Gast- und Kaffeehausangestellten in Celje hielten letzten Donnerstag,** wie mir bereits mitgeteilt haben, ihre erste Vollversammlung ab, wobei es zur Gründung einer Ortsgruppe Celje des Internationalen Genferverbandes der Gast- und Kaffeehausangestellten kam. Dieser Ortsgruppe wurde auch eine Unterabteilung angegliedert, der auch sämtliche nichtqualifizierte Hilfskräfte des Gasthaus-, Kaffeehaus- und Hotelgewerbes, also auch die Speisenträger, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Köchinnen und Bohndiener angehören. Diese Untergruppe greift über Celje hinaus und umfaßt auch die Bäder Rogaska Slatina, Dobrna, Laško und Rimske Toplice, sowie auch die Ortschaft Jidani most. Die neugegründete Ortsgruppe führt auch eine unentgeltliche Stellenvermittlung, die von daran Interessierten ganz besonders begrüßt wird. Die Stellenvermittlung hat ihren Sitz im eigenen Amtsraum dieses Vereines, der sich im Gebäude der Pensionsversicherungsanstalt (3. Stock) befindet. Für die qualifizierten Mitglieder hat der genannte Verband eine Reihe von Wohlfahrtsvereinigungen, wie zum Beispiel eine Pensionsversicherung. Jedes qualifizierte Mitglied, das nach dem 53. Lebensjahr nachweislich arbeitsunfähig ist und zum mindesten volle zehn Jahre hindurch den vorgeschriebenen Beitrag eingezahlt hat, erhält eine Jahrespension von 8000 Dinar. Der Verband erteilt auch Arbeitslosenunterstützungen.

**c. Eine Brücke samt Auto eingestürzt.** Auf der Banatsstraße in Mala Pirešica, etwa 8 Kilometer von Celje entfernt, führt eine Brücke über den Bach Pirešica. Die Brücke

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 22. November um 20 Uhr: „Schautel“. Ab. C.

Freitag, 23. November: Geschlossen.

Samstag, 24. November um 20 Uhr: „Zarewitsch“. Premiere. Erste Musikaufführung in der Saison.

Sonntag, 25. November um 15 Uhr: „Schautel“. — Um 20 Uhr: „Zarewitsch“.

## Kino

**Union-Konfino.** Heute Donnerstag Premiere der schon lange angekündigten lustigen Operette „Niviera-Expres“ (Abenauer im Süderpfeß). Die Musik und die Schallgeräusche stammen von dem berühmten Komponisten Robert S t o l z; in den Hauptrollen die charmante Charlotte S t o l z, Karl Ludwig Diehl und der humorvolle R. A. Roberts. — In Vorbereitung des größten Ereignisses der Saison „Der König des Mont Blanc“. (Der ewige Traum.) Die neueste Schöpfung und Gelingenleistung des Regisseurs Dr. Fand, des Klassikers des Alpinismus, der in diesem epochalen Werk alle Schönheiten der Gipfelwelt zur Blüthezeit werden läßt und hiermit des Gebirges größtes Meisterwerk aller Filme geschaffen hat.

**Burg-Konfino.** Bis einschließlich Freitag der erstklassige Film „Zur Liebe verurteilt“ (Das Liebesleid mit Norma Shearer in der Hauptrolle. Der Film ist in deutscher Sprache und erzählt uns die Liebesgeschichte eines jungen Mädchens. — Unser nächster Film ist die erfolgreiche, populäre Operette „Trasquitta“. Musik von Lehar. Hauptdarsteller: Jarmila Novotna, Kammerjäger Hans Heinz Bollmann, Heinz Rümmler und Hans Moser. Jarmila Novotna und Hans Heinz Bollmann erobern schon nach dem ersten Auftreten mit ihrem wunderbaren Gesang die Herzen aller Zuschauer. Der Krahhaus Moser und der jugendliche Heinz Rümmler sorgen mit ihren humoristischen Einfällen für den Lacherfolg. Franz Lehar, der Komponist, dirigiert die Operette um sein vielgeliebtes Wien persönlich. — In Vorbereitung des Meisterwerks der Filmindustrie „Die Schlacht“ (La Bataille). Hauptrolle Intschinow.

war aus Holz, sehr primitiv gebaut und ohne Stützpfeiler. Vor wenigen Tagen erst hatte eine behördliche Kommission auf Ersuchen des zuständigen Straßeninspektors diese Brücke in Augenschein genommen und ausgesprochen, daß sie noch gut ein Jahr allen Anforderungen eines starken Verkehrs genügen müsse. Wie leicht aber auch behördliche Kommissionen irren können, hat am letzten Freitag folgendes Unglück gezeigt: An diesem Tag fuhr der Lastkraftwagen des Kaufmannes Herrn Pestonik in Sostanj auf der genannten Straße von Celje kommend nach Sostanj. Schon faßten die Vorderräder des Wagens den jenseitigen Brückenkopf, als die Brücke krachend nachgab und samt dem Auto ins Bachbett stürzte. Die Handelswaren auf dem Auto flogen kreuz und quer und etliche auch ins Wasser. Der Besitzer des Wagenlenkers, der auf dem Hinterteil des Wagens stand, fiel ebenfalls in den Bach. Der Wagenlenker selbst erlitt mehrere Verletzungen am Rücken. Der Schaden am Lastkraftwagen beträgt rund 15.000 Dinar. Die durch das Wasser verdorbenen Waren erreichen einen Wert von 500 Dinar. Ja, auch Behörden können irren...

**c. Hurra, Geld ist da!** Die Stadtgemeinde wird den sieben angewiesenen Betrag von 12.500 Dinar aus dem Notstandsfonds der Banatsverwaltung für die Regulierung der Sušnica verwenden.

**c. Die Sann wird „reguliert“.** Also doch? Also doch! Aber etwas anders, als man es sich bisher gedacht hat. Oder sollte dies nur eine Art „Vorregulierung“ sein? Wir wollen hoffen, daß dem so ist. Die Stadtgemeinde Celje wird nämlich am linken Sannufer bei Lebec oberhalb des Christenhofes eine Schotterquettsche errichten, die gewaltigen Schotterbänke in der Sann (zwischen den Besitzern Lm und Petritschel) ausbaggern und den in der Schotterquettsche geminnbaren

# SPORT

## Für das allslawische Skiolympha Der Bachern prädestiniert als Schauplatz des 50-Kilometer- Laufes der Allslawischen Skimeisterschaften

Schotter zur Schotterung der Straßen im Bezirk Gelse verlaufen. (Die Straßen in unserem Bezirk erfordern alljährlich 6000 Kubikmeter Schotter.) Zu diesem Zweck wurde ein Betriebskapital von 70.000 Dinar zur Verfügung gestellt. Auf Antrag des Abgeordneten Stadtrat Ivan Preforsel wird die Stadtgemeinde bei der Banalverwaltung die Bereitstellung einer Baggermaschine zu erwirken trachten, mit der die ungeheuren Schottermassen aus der Sann ausgebagert werden können. Dadurch könnte die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen verringert werden.

c. Eine Anleihe für öffentliche Bauten. Die Stadthauptmannschaft Gelse wird trachten, beim Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb eine Anleihe im Betrag von 4.500.000 Dinar für öffentliche Bauten in Gelse aufzunehmen.

c. 6000 Geburten. Dieser Tage ist Frau Reza B i d m a y e r, Hebamme am hiesigen Krankenhaus, in den dauernden Ruhestand übernommen worden. Frau Bidmayer war in den Jahren 1910 bis 1920 in Wien tätig gewesen. Seit dem Jahre 1921 wirkte sie im hiesigen Krankenhaus. Während ihrer langjährigen Tätigkeit als Hebamme hatte sie im ganzen 6000 Kinder „zur Welt gebracht“, davon allein 5000 in unserem Krankenhaus. Wir wünschen der beliebten Frau noch eine lange Reihe glücklicher Jahre!

c. Messerhelden da und dort. In einem Gasthaus in der Kralja Petra cesta gerieten die beiden Brüder Anton und Stephan H r e s i c in Gelse mit dem Schlossergehilfen Josef B r i s n i t in Streit. Die beiden Brüder forderten schließlich ihren Gegner auf, mit ihnen hinaus auf den Gang zu kommen. Dort stieß Stephan Press dem Schlossergehilfen Brisnit kurzerhand ein Messer in den Rücken. Hierauf flüchteten die beiden Brüder, konnten aber schon am nächsten Tag festgenommen und verhaftet werden. Brisnit schleifte sich allein zur Rettungstation, von wo er im Rettungswagen in das Krankenhaus eingeliefert wurde. — Tags zuvor geriet der 29 Jahre alte Tagelöhner Nikolaus Krajnc in St. Jly bei Belenje mit mehreren Burtschen in Streit. Mit einem Mal bekam Krajnc Messerstiche in den Rücken und den linken Arm. Der Schwerverletzte mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Die kommenden Ereignisse im Wintersport werden heuer in Vled mit der Durchführung der Allslawischen Skimeisterschaften ihren Höhepunkt erreichen. Das Programm wurde auf die Tage vom 22. bis 27. Jänner anberaumt und zwar ist ein Staffellauf fünfmal 10 Kilometer, ein 18-Kilometer-Lauf, eine Konkurrenz im Slalom und Abfahrt sowie ein Sprunglauf vorgesehen. Aus noch unbekannten Gründen hat man von dem Skiolympha über 50 Kilometer abgesehen. Da die Teilnahme Bulgariens völlig unbestimmt ist, werden Polen und die Tschechoslowakei das Gros der Wettbewerber stellen. Da ihr Weg nach Vled über Maribor führt haben nun unsere Wintersportorganisationen die Initiative für eine Erweiterung des Kampfsprogrammes ergriffen und zwar soll ihm die Leistungsprüfung über 50 Kilometer angehängt werden. Abgesehen davon, daß eine derart großzügige Konkurrenz, wie sie die Allslawischen Skimeisterschaften darstellen, in dieser Hinsicht unbedingt eine Komplettierung des Programmes erfordert, würde Maribor und mit ihm sein Skidorado über Nacht in den Vordergrund der größten internationalen Sportereignisse treten.

: Schwere Bestrafung von Wintersportlern Der Mariborer Wintersport-Interpretationsrat hat sich genötigt, gegen disziplinslose Mitglieder der vergisch einzuschreiten. In der letzten Plenarsitzung wurden Emil B o d e n i l und Franz V i c mit einem Startverbot von fünfzehn bzw. dreizehn Jahren bestraft.

: Die Nennungen zur Weltmeisterschaft. Zur Eishockey-Weltmeisterschaft lagen bis zum ersten Nennungsstich, den 15. d., folgende Nennungen vor: Kanada, Holland, Polen, Belgien, Schweiz, England, Rumänien, Ungarn, Lettland, Frankreich und Tschechoslowakei. Man rechnet mit unbedingter Sicherheit auch noch auf die Nennungen von Italien und Deutschland, wogegen die Schweden und Norweger ihren Start davon abhängig machen, ob sie eine Tournee ihrer Nationalmannschaft zustande bringen da sonst die Kosten der Entsendung nicht getragen werden können.

Wie kein anderes Terrain im Staate besitzt der Bachern alle Voraussetzungen für einen klangvollen Verlauf dieser größten Leistungsprüfung aller Skifahrer. Schon die bisherigen Rennen über diese Distanz, die der Mariborer Skiklub nunmehr schon durch drei Saisonen am Bachern zum Austrag bringt, bezeugen genug klar, daß unseren Veranstaltern im ganzen Staate der Vorzug gebührt. Die Kämpfe würden um kaum zwei Tage vor verlegt werden und am 20. Jänner beginnen. Unsere Stadt bietet auch die Möglichkeit, daß den Gästen — es werden von jedem Staate allein 25 Rennläufer erwartet — ein feierlicher Empfang zuteil wird. Nunmehr liegt es an den oberen Sportinstanzen, daß sie die Erweiterung des Programmes erwohlen und damit unserem Bachern die oft vermehrte Propaganda zuteil werden lassen. In den Dienst der Sache haben sich auch die Bezirkshauptmannschaften sowie der hiesige Fremdenverkehrsverband gestellt, jedoch Hoffnung besteht, daß nun endlich auch die Draustadt und der Bachern in den Rahmen internationaler Skiveranstaltungen rückt.

: Japanische Schwimmer sollen im Juli und August des nächsten Jahres Europa besuchen. In Betracht kommen Weltrekorde Mann Makino, der Rückenschwimmer Kawatsu, die Brustschwimmerin Maehata und noch ein Freistilschwimmer.

: Die Fifa berät über das Olympische Fußballteam. Die Fifa hielt eine wichtige Tagung ab. Der wichtigste Punkt der Beratung war die Frage der Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Das Internationale Olympische Komitee hat den Fußball im Prinzip für die Olympischen Spiele anerkannt und beschloß, den internationalen Fußballverbänden

die Erlaubnis zu erteilen, an den Olympischen Spielen, selbstverständlich mit Amateurmännschaften, teilzunehmen. Gemäß den Regeln der Spiele wird die technische Organisation des olympischen Turniers von der Fifa durchgeführt.

: Gramm siegte beim Internationalen Genfer Hallentennis-Turnier im Schlußspiel des Herren-Einzels gegen den Schweizer Meister Ellmer 7:5, 6:3, 6:4. Außerdem brachte Gramm mit Manoff als Partner, allerdings nach schwerem Kampf, mit 6:3, 6:3, 4:6, 4:6, 6:0 über Ellmer-Bervier auch das Doppel an sich. Im Damen-Einzel gewann die Schweizer Meisterin Payot gegen Franz Friedleben 6:4, 8:6. Im Gemischten Doppel blieben Payot-Gentien 6:1, 6:3 über Bernard-Manoff erfolgreich.

: Das Aktivum der Fußball-Weltmeisterschaft. In der letzten Tagung der Fifa wurde ein Bericht über die Weltmeisterschaft erstattet. Es wurde festgestellt, daß die Einnahmen bei dem Weltmeisterschaftsturnier 3.688.000 Lire betrugen, die Ausgaben 2.248.000 Lire, so daß sich ein Ueberschuß von 1.440.000 Lire ergibt.

: Professional-Turnier in Wembley. In London begann Montagabend vor ausgetragtem Besuch im Wembley Pool das Professional-Tennisturnier. Tilden schlug Englands Profi-Meister Dan Maskell leicht 6-3, 6-3, 6-4. Bines siegte dank seines fast unnehmbaren Aufschlages über den französischen Martin Plaa 7-5, 2-6, 6-3, 6-1. Der deutsche Weltmeister Nieklein fertigte den Amerikaner Barnes 6-2, 6-0, 6-1 ab.

## Heitere Gede

### Technisches Verständnis.

„Jetzt wird mir auch klar, warum die Sache mit dem Flettner-Rotor nicht geklappt hat“, erzählt Müller, der von einer gehaltenen Sitzung heimwankt, war sich hin. „Nun dreht mich der Wind doch schon zwanzig Minuten um mich selbst, aber voran komme ich nicht!“

### Segen eines Motorrades.

„Man sieht den Knatterich gar nicht mehr“, spricht Tag am Stammtisch. — „Ja, seitdem der Motorrad fährt, liegt er entweder im Straßengraben oder im Bett.“

# Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg

Uebersetzt durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

(21. Fortsetzung.)

Er sah sie einen Augenblick lang sattsamlos an, dann garte wilder Born in ihm auf. „Mir scheint, du hast dir nicht nur das Landleben, sondern die Ehe überhaupt falsch vorgestellt. Eine Frau gehört zu ihrem Mann. Ich habe nicht die geringste Lust, eine lächerliche Figur abzugeben. Du wirst hier bleiben, Edelgarde; ein weiteres Wort darüber zu verlieren, wäre zwecklos. Wenn du dir Mühe gibst, dann wirst du mit der Zeit auch unserem alten, schönen Achern Geschick abgewinnen können. Sieh dich nach ein paar kleinen Pflichten um, damit es dir nicht langweilig wird. Und nun wollen wir diese Unterredung beenden, sie war unerquicklich genug.“

Er reichte ihr die Hand, die sie trotzig übernahm. Er seufzte unmerklich und ging.

Als Edelgarde allein war, stampfte sie mit dem Fuß auf.

„Und ich werde doch reisen! Papa wird mir Geld geben! Wie verhaßt mir Harrys stolze, herrische Art ist! Papa hat mir nie einen Wunsch abgeschlagen, und er magt, mich schulmeisterlich zu wollen?“

Die junge Frau ging in ihr Ankleidezimmer, räumte Schränke und Kisten aus. Warf ihre kostbare Garderobe durcheinander und brachte ihre Rose zur Verzweiflung.

Eine Stunde später fuhr sie nach Gollwern hinüber. Sie kutschierte selbst. Der alte Kutscher sah ihr entgeistert nach.

Dann befreuzigte er sich heimlich. In das stille Bach war ein anderer Geist gekommen! Der gnädige Herr machte jetzt auch immer solch blödsinniges Gesicht. Langsam ging der alte Mann in das Wirtschaftsgebäude zurück. Er konnte dies auch nicht ändern. Die gnädige Frau hatte ihm die Bügel aus der Hand gerissen und war selbst auf den

Sitz hinaufgesclettert. Ihre herrische Stimme: „Ich will jetzt keine Sakaienseele um mich haben!“ klang ihm noch jetzt in den Ohren. Und dabei waren es die neuen Pferde. Die waren lange nicht so fromm wie die zwei Braunen. Wenn nur da kein Unglück passierte! Die gnädige Frau hatte die Säule geschlagen, und das hatte ihm der gnädige Herr streng untersagt. Sie wurden dann störrisch und gingen durch. Knechtlich schlich der Kutscher ins Leuteszimmer, wo Joseph Wimpert gerade Kaffee trank. Er trank sonst stets drüben im Schloß bei der Mamsell in der Küche, aber ab und zu kam er doch zu einem Plauderstündchen herüber. Wimpert hatte es bald genug heraus, was seinen alten Freund drückte. Er nickte mit dem Kopf.

„Ja, ja, es ist kein Glück mit ihr gekommen. Der gnädige Herr ist tagelang auf der Jagd, oder er sitzt allein in seinem Zimmer und arbeitet. Na, vielleicht wird noch einmal alles gut, man darf die Hoffnung nicht verlieren. Der gnädige Herr wird wohl auch so denken.“

Joseph Wimpert besah Bildung. Er haßte die junge Frau, aber es fiel ihm nicht ein, in Gegenwart eines anderen Dienstboten davon zu sprechen. Der Kutscher nickte mit dem Kopf und machte sich so allerlei Gedanken.

Währenddessen fuhr Edelgarde mit dem leichten Jagdwagen nach Gollwern. Sie hatte keine Furcht. Die Tiere gehorchten ihr auch, und der leichte Wagen rollte jetzt auf der Landstraße dahin. Ein Auto kam ihr entgegen. Als Edelgarde etwas langsamer fuhr, sah sie, daß auch der Herr im Auto stieg. Er ließ halten, und auch Edelgarde fuhr Schritt. Der Herr lächelte freundlich erkaunt den Gut.

„Gnädige Frau, ich bin entzückt, Ihnen hier zu begegnen.“

Edelgarde lachte. Sie hielt und streckte ihm die Hand im eleganten Willebiederhandschuh entgegen.

„Ich will gerade nach Gollwern“, sagte Herr von der Ledde. „Ich habe doch nicht etwa das Vergnügen, mit Ihnen zusammenzufahren zu dürfen? Ja? Na, da soll einer noch bespaßten, es gebe keine Blüdspitze! Darf ich mich zu Ihnen setzen. Mein Chauffeur kann vorausfahren.“

Nachdem er die Erlaubnis hatte, mit im Jagdwagen Platz zu nehmen, gab er seinem Chauffeur Anweisung. Dieser fuhr davon. Edelgarde ärgerte sich plötzlich über den häßlich-verstohlenen Blick, den der Mann ihr noch zuwarf. Glaubte der vielleicht gar, sie habe sich hier mit seinem Herrn verabredet?

Dann warf die junge Frau den Kopf zurück und dachte: Was berührt das mich, was ein Chauffeur denkt!

Herr von der Ledde neigte sich vertraulich zu ihr.

„Wissen Sie auch, Gnädigste, daß ich froh los war, als man mir Ihre Verlobung mit Achern meldete?“

Sie lachte ihn aus.

„So? Na, ich habe aber wenig davon gemerkt. Fräulein Osterroth gefiel Ihnen doch sehr — warum heiraten Sie sie nicht?“

Er wehrte erschrocken ab.

„Fräulein Osterroth? Aber ich bitte Sie, Gnädigste, das war ja alles nur Galsenhumor, nachdem ich sah, daß Sie mir verloren waren.“

Edelgarde kam es plötzlich zum Bewußtsein, daß es doch wohl nicht schidlich sei, daß sie hier allein mit diesem tollen Menschen, von dem man sich die unglaublichsten Dinge erzählte, nach Gollwern fuhr. Was sollten sie dort denken? Und Harry! Mein Gott, wenn der das wüßte! Er hatte manchmal eine Art, vor der sie sich fürchtete. Aber nun hatte sie sich einmal leichtsinnig in diese Situation begeben, nun mußte sie auch zusehen, die Sache mit Geschick unauffällig zu Ende zu führen.

Als der Wagen in den Wald einbog, beugte sich Herr von der Ledde plötzlich zu ihr. Sein heißer, unruhiger Atem strich über sie hin. Seine Stimme flüsterte.

„Ich kann es einfach nicht glauben, daß der stolze, kühle Achern Ihr Glück bedeutet, gnädige Frau. Ich g l a u b e nicht, daß er Sie anbetet, wie ich es getan hätte. Warum mußt er Ihnen zu, sich in diesem Winkel zu begnügen? Für eine schöne Frau ist Paris, Nizza, Monte und so weiter da. Aber niemals dieses abgeschlossene Landleben. Sie haben durch diese Heirat an sich gesündigt, gnädige Frau.“

Edelgarde von Achern fühlte, daß der Mann an ihrer Seite ihren Gatten herabsinken wollte, sie fühlte auch, daß es ein Unrecht war, wenn sie diese Worte noch länger anhörte. Ihre Gedanken liefen rückwärts. Harry von Achern kalt? O nein, sie erkaunte in Gedanken an die erste Zeit ihrer Ehe. Aber doch hatte von der Ledde recht. Der künftige Auftritt hatte als Grund daselbst, was der Mann neben ihr jetzt gesprochen. Ihr Trost erwachte. Herr von der Ledde hatte recht! Ihr Mann hatte kein Recht, sie hier in Achern verauern zu lassen. Die vierzehntägige Hochzeitsreise war wahrscheinlich nun alles, was sie an seiner Seite von der Welt zu sehen bekam. Und immer tiefer redete sie sich in das Unrecht hinein, was ihr nach ihrer Meinung von ihrem Manne aus geschah. Von der Ledde fühlte, daß er leichtes Spiel haben würde.

Edelgarde dunkle, glühvolle Schönheit reizte ihn, doch noch mehr reizte ihn Acherns stolze Abwehr, einen Verkehr mit ihm anzubahnen. Das vergaß er ihm nicht. Und er würde ihn dort treffen, wo ein Mann am tiefsten zu treffen war. Er war aber klug und sagte jetzt nichts weiter gegen Achern. Er mußte jedoch, daß in der jungen Ehe bereits etwas nicht stimmte. So sprach er jetzt von etwas anderem. Er erzählte, daß er die Mollereien von Siebert kaufen wolle, da er sich davon ein Riesengeschäft versprach.

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der Standpunkt der Prizad

Die Gründe für den heurigen Mißerfolg der Apfelausfuhr nach Deutschland / Auch die Exporteure im Draubanat konnten die Frage nicht lösen

Die Privilegierte Exportgesellschaft in Belgrad erlucht mit Rücksicht auf die Schreibweise eines Teiles der Presse über die Apfelausfuhr nach Deutschland um Aufnahme nachstehender Zeilen, die ihre Rolle in dieser Angelegenheit klarlegen sollen:

„Die Priv. Exportgesellschaft (kurz „Prizad“ genannt) legt gegen die unrichtigen Berichte über ihre Rolle Verwahrung ein und lehnt jede Verantwortung für den Mißerfolg der diesjährigen Apfelausfuhr ab. Die Prizad befaßt sich nur mit dem kontingentierten Apfelexport nach Deutschland, den sie durch die Einführung der *U s f u h r p r ä m i e* n geregelt hat, wogegen die Ausfuhr an und für sich der Privatinitiative überlassen blieb. Der Apfelexport wickelt sich tatsächlich in derselben Weise ab wie in den früheren Jahren. Die Neuregelung wurde einvernehmlich mit den interessierten Exporteuren vorgenommen, u. zw. im Sinne ihrer eigenen Vorschläge. Diese Tatsache allein beweist die Unberechtigung der nachträglichen Beschwerden hinsichtlich des Vorganges der Prizad. Ebenfalls ist die Beschwerde begründet, wonach die Gesellschaft die Regelung der Apfelausfuhr absichtlich verzögert hätte. Tatsache ist, daß die Regelung der Angelegenheit in der kürzesten Zeit, die überhaupt möglich war, erfolgt ist.

Seither war die Apfelausfuhr nicht *r e n t a b e l* und dies aus dem einfachen Grunde, weil in Deutschland die Preise der heimischen Ware infolge der vorzüglichen Obsternte so niedrig waren, daß die jugoslawischen, wie überhaupt die ausländischen Äpfel nicht zu den Preisen abgesetzt werden konnten, der die Transportkosten und den Zoll decken würde. Einzig und allein aus diesem Grunde rentierte sich der Apfelexport nicht, trotz der Ausfuhrprämien, die 1000 bzw. 3000 Dinar pro Waggon Kinfaja- und 6000 bzw. 8000 Dinar für Packäpfel ausmachten. Daß dem wirklich so ist, beweist eine Reihe von Zuschriften seitens objektiver

Exporteure, die ohne weiteres zugeben, daß es beim derzeitigen Stand der Dinge unmöglich ist, auch die kleinste Apfelmenge in Deutschland abzusetzen. An den dortigen Märkten sind die Apfelpreise derart gesunken, daß die Exporteure nicht damit rechnen können, auch nur die Kosten zu decken.

Im Draubanat war die Ausfuhr ursprünglich einer engeren Organisation überlassen, die im Sinne des Gewerbegesetzes ins Leben gerufen worden war, d. h. der Vereinigung der Obstexporteure und -händler in *M a r i b o r*. Wegen der Unrentabilität der Ausfuhr hat sich dieser Versuch nicht bewährt, die öffentliche Meinung im Draubanat aber legte

die Unmöglichkeit des Exports in dem Sinne aus, als ob die Schuld für den Mißerfolg die Prizad und diese engere Ausfuhrorganisation treffe, die ja auch von jenem größeren Teil der Exporteure, die nachträglich dieselbe angriffen, gewählt worden ist.

Um weitere Angriffe auf die Tätigkeit der Prizad zu vermeiden und weil sich die Mitarbeit mit dieser Organisation ebenfalls nicht bewährt hat, wurde unter dem Einfluß der Mitglieder der Vereinigung der Obstexporteure und -händler in Maribor der Beschluß gefaßt, dieser Organisation die fernere Regelung der Apfelausfuhr aus dem Draubanat nach Deutschland zu überlassen. Leider hatte auch dieser Versuch trotz der Erhöhung der Exportprämien keinen zufriedenstellenden Erfolg. Dies ist der beste Beweis dafür, daß die Ursachen für die Stodung der Apfelausfuhr nach Deutschland einzig und allein der Unmöglichkeit, heuer dort unsere Ware abzusetzen, zuzuschreiben ist.“

## Für einen mitteleuropäischen Agrarblock

Interessante Stellungnahme eines tschechoslowakischen Ministers / Planung des Anbaues / Monopol hat sich bewährt / Kampf gegen Ueberschüsse

Wie bereits kurz erwähnt, hielt der tschechoslowakische Landwirtschaftsminister Dr. Š o d z a dieser Tage im Abgeordnetenhaus ein Exposé in der Frage des Getreidemonopols, in dem er u. a. sagte, die Landwirtschaft habe Interesse an der Prosperität der Industrie, genau so wie die Industrie Interesse an dem Wohl der Landwirtschaft haben müsse.

Es ist ein Rätsel, warum sich die Industrie so hartnäckig gegen das Getreidemonopol stellt. Gerade vom Standpunkte der Handelspolitik ist das Getreidemonopol der Ausgangspunkt zur Hebung des Verbrauchs industrieller Produkte. Der Landwirt, der feste Preise garantiert hat, wird ein besserer Käufer von Industrieprodukten. Die Investitionsfähigkeit des Bauern sank 1931 auf 20% dessen, was er vor der Krise investiert hat. Selbster ist sie noch immer gesunken. An j u g o s l a w i s c h e m Weizen wurden 3500 Waggon bereits eingeführt, kommen jedoch nicht auf den Markt. Infolge des Monopols braucht man keinen Preisdruck zu fürchten und kann im Rahmen dieser Einfuhr nach Jugoslawien exportieren. Wir sind auch bereit, eine bestimmte Menge Weizen von *U n g a r n* abzunehmen. Wir bestehen jedoch darauf, daß im Rahmen der so ermöglichten Kompensationsgeschäfte nicht nur Industrieprodukte ausgeführt werden, sondern auch Holz.

M i t t e l e u r o p a schuldet Westeuropa mehr als 180 Milliarden, kann sie aber nicht bar bezahlen. Es muß nach Westeuropa mehr ausführen und deshalb muß alles getan werden, um den *a g r a r i s c h e n B l o c k* der mitteleuropäischen Staaten ins Leben zu rufen. Es würde sich empfehlen, ein regionales Abkommen mit einem bestimmten Aktionsprogramm zu schaffen, das Handelsverträge zwischen

Agrarblock und Westeuropa vorsehen würde. Die gesamten *G e t r e i d e u b e r s c h ü s s e* Mitteleuropas können in Westeuropa abgesetzt werden und auch dann wäre noch immer genügend Platz für überseeische Einfuhr. Die mitteleuropäischen Ueberschüsse betragen nicht mehr als 15 bis 20 Millionen Meterzentner, während aus Uebersee 100 Millionen nach Westeuropa gehen. Die Vorschläge für einen Agrarblock bewegen sich auf festen Grundlagen und bilden den wichtigsten Punkt der tschechoslowakischen wirtschaftlichen Außenpolitik.

„Die Handelskammern“, sagte der Minister weiter, „sollten sich mit Arbeiten, die zur Verwirklichung der mitteleuropäischen Konstruktion führen, befassen. Denn dadurch würden der Industrie neue Absatzgebiete erschlossen werden. Das Landwirtschaftsministerium ist mit den Ergebnissen des Getreidemonopols zufrieden. Das bedeutet nicht, daß das Monopol in Einzelheiten nicht verbesserungsfähig wäre. Innerhalb des Monopols müssen gewisse Preisungleichheiten beseitigt werden. In dieser Beziehung werden vor allem die Mäher beitragen müssen. Das Problem wäre leicht zu lösen gewesen, wenn man auch Mehl in das Monopol hineingenommen hätte.“

Die *U n b a u f ä h i g k e i t* für Getreide darf nicht erweitert, sie muß in gewissen Gebieten sogar *v e r r i n g e r t* werden. Die Tschechoslowakei darf nur soviel anbauen, als sie verlaufen kann. An Stelle der überflüssigen Produkte müssen Erbsen, Früchte angebaut werden. Industrie und Landwirtschaft müssen ihr Augenmerk gemeinsam auf diesen Punkt richten. Durch *P l a n w i r t s c h a f t* soll auf agrarischem Gebiet nur so weit eingegriffen werden, als es sich um den Kampf gegen Ueberschüsse handelt.

## Konjunkturbesserung in England und Amerika

Der starke Auftrieb der *e n g l i s c h e n* Wirtschaft spiegelt sich in dem von „Motor Trade“ veröffentlichten Angaben über die Produktionsziffern für das abgelaufene Jahr. Danach betrug die Gesamtproduktion über 346.000 Automobile gegen 280.000 im Vorjahr. Die Produktion ist also um 23½% gestiegen.

Der *a m e r i k a n i s c h e* Gewerkschaftsbund stellt in seinem letzten Monatsbericht eine Besserung in verschiedenen amerikanischen Industriezweigen fest. Die Förderung von Kohle, die Gewinnung von Stahl und elektrischer Kraft und die Erzeugung von Textilwaren und Baumaterialien haben

leicht zugenommen. Die Bankeneinlagen sind um 29,7% höher als im Vergleichsmonat des Jahres 1933. Die Kaufkraft der Arbeiter und der Landwirte sei im Steigen begriffen. Die Warenhäuser hätten höhere Umsätze erzielt. Es gebe aber immer noch 10.951.000 *A r b e i t l o s e*. In der Kraftwagen-, in der Bauindustrie und der Stahlindustrie dauern die Lohnkämpfe an.

× **Direkter ungarisch-jugoslawischer Warenverkehr.** Da der bisherige direkte Gütertarif zwischen Jugoslawien und Ungarn schon am 15. Juli abgelaufen ist, ohne daß dessen Gültigkeit verlängert worden wäre, werden jetzt zwischen den beiden Bahnverwaltungen Verhandlungen geführt, die den Zweck verfolgen, neue direkte Tariffälle aus-

zuarbeiten, die den gegenseitigen Warenverkehr auf eine neue Basis stellen und vor allem die bisherigen Sätze senken sollen.

× **Stand der Lebensversicherungen in Jugoslawien.** Im Laufe des vergangenen Jahres 1933 ist die Zahl der Lebensversicherungen in Jugoslawien von 122.207 auf 120.325 und die Höhe der gesamten Versicherungssumme von 3710 auf 3472 Millionen Dinar zurückgegangen, wovon auf die heimischen Institute 1618 und auf ausländische 1844 Millionen entfallen. Gegenüber dem vorangegangenen Jahr gingen die Versicherungssummen bei inländischen Instituten um 5,8 und bei ausländischen um 7,5% zurück. Die durchschnittliche, auf eine Polizza entfallene Versicherungssumme verringerte sich binnen Jahresfrist von 30.300 auf 28.700 Dinar. An Prämien wurden im Vorjahr 161 Millionen Dinar eingezahlt. Die schwere Wirtschaftskrise wirkt sich auch darin aus, daß auf die eingegangenen Versicherungen immer größere Darlehen aufgenommen werden, deren Summe von 135 um 25 auf 160 Millionen gestiegen ist. Im Vorjahr wurden Polizen in der Höhe von 365 Millionen Dinar eingelöst und von 30 Millionen abgelöst.

× **Der 15. November und die Bauernschulden.** Am 15. d. ist bekanntlich die Erlegung der ersten Rate der Bauernschulden fällig geworden. Da in dieser Frage noch vielfach Unklarheit herrscht, welcher Betrag an diesem Tage bzw. binnen 30 Tagen, also bis 15. Dezember, zu erlegen ist, sei hier festgestellt, daß jetzt nur die *B i n j e n* vom geschuldeten Kapital für die Zeit vom 23. November 1933 bis 15. November 1934 zu entrichten sind. Die Zinsen betragen 6% für die von den Geldinstituten gewährten Darlehen (Zinsungsplan A) und 3½% für die von Privaten vorgestreckten Summen (Zinsungsplan B). Die Amortisierung des geschuldeten Kapitals, die im ersten Jahr 1% bzw. 2½% beträgt, später jedoch umso größer ist, je geringer die Zinsen sind, beginnt erst am 15. November 1935. Nach einem Jahr werden somit die geschuldeten Landwirte an Zinsen und Amortisierung 7% bzw. 6% des geschuldeten Kapitals zu erlegen haben.

× **Stand der Nationalbank vom 15. d.** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). *A t t i v a*: Unterlage 1990,6 (+8,8), davon in Gold 1815,8 (+7,2), gemünztes Geld 184,6 (+25,3), Wechselportefeuille 1589,7 (—9,9), Lombarddarlehen 236,2 (—0,2). *P a s s i v a*: Banknotenumlauf 4303,6 (—14,4), Girorechnungen 654,1 (+70,3) und andere Rechnungen 639,9 (—1,2), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1297 (+65,5), befristete Verpflichtungen 762,3 (—7,5). — Bedeckung 35,54% (+0,3), davon in Gold allein 32,42 (+0,01).

× **Der jugoslawische Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Zagreber Zentralamtes für Arbeiterversicherung waren im Monate September d. J. insgesamt 582.202 Personen bei diesem oder diesem Amt unterstellten Anstalten versichert, um 3215 mehr als im vorangegangenen Monat August und um 20.128 mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Am größten war der Zuwachs beim Kreisamt in Subljana, der Finnen Jahresfrist 4010 beträgt. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn belief sich im September auf 22,28 Dinar, gegenüber dem Vorjahr um 22 Para weniger. Der gesamte versicherte Lohn betrug 313,14 Millionen Dinar gegen 312,68 Millionen vor einem Jahr.

× **Neuer Rekord der Kunstseideherstellung.** Im dritten Quartal hat die Kunstseideherzeugung der Welt mit 196,8 Mill. Pfund (165,7 im Vorjahr) eine neue Rekordhöhe erreicht. Mit 40 Mill. Pfund (24,2) weist Japan die größte Steigerung auf; zugenommen hat ferner die Produktion Deutschlands mit 23,3 (17,6), Frankreichs mit 19,8 (14,8) und Italiens mit 27,5 (20,2) Mill. Pfund. Dagegen weisen einen Rückgang auf England mit 21,5 (22,9) und USA mit 45,5 (47,7) Mill. Pfund.

× **Reglementierung der Auktionen.** Der Handelsminister hat ein Reglement unterzeichnet, das das Erlegen, das Beheben und die Behandlung der Depots, die im Sinne der bestehenden Vorschriften für bestimmte Zwecke erlegt werden müssen, regelt.

## Das internationale Weizenabkommen

Der im Sinne des im August vor. Jahres in London abgeschlossenen internationalen Weizenabkommens eingesetzte beratende Ausschuß ist in Budapest zu seiner dritten Session zusammengetreten. An den Beratungen nehmen zwölf Staaten, darunter von den Weizenexportstaaten die Vereinigten Staaten, Kanada, Argentinien, Australien, Ungarn und die Sowjetunion, von den Importstaaten Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und die Schweiz teil. Außer den Ausfuhrmitgliedern sind aber auch mehrere Signatarstaaten des Weizenabkommens vertreten.

In der Eröffnungsitzung hieß zunächst Außenminister *R a l l e y* die ausländischen Vertreter willkommen. Der Minister betonte, daß der Weizen die Grundlage jeder landwirtschaftlichen Produktion sei, nicht nur in Ungarn, sondern in der ganzen Welt. Die Weltkrise sei aus der Weizenkrise hervorgegangen und wenn die Welt von der gegenwärtigen Krise geheilt werden wolle, dann müsse zunächst auf dem Gebiet des Weizenproblems Abhilfe geschaffen werden. Die erste Aufgabe der Konferenzteilnehmer sei, in vollem Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung und auf dem Wege der internationalen Zusammenarbeit die entsprechenden Lösungswege zu finden.

Sodann begannen die meritorischen Arbeiten der Kommissionen. Die wichtigsten der zur Verhandlung stehenden Punkte sind die Verlängerung des im August nächsten Jahres ablaufenden Weizenabkommens und gewisse Modifizierungen der Konventionsbestimmungen.

Die Beratungen des Ausschusses sind vertraulich.

# Tierbändigerschicksale

Die Rache des Elefanten / Im Rachen des Leoparden / Zwischen Löwen und Tigern / Das hypnotisierte Krokodil / Auch Ränguruhs sind gefährlich

Von Günther Krause.

Der Tierbändiger erscheint, umgeben von seinen Tieren, in der Manege. Sie alle sind gut dressiert, sie folgen jedem seiner Blick. Eine gefährliche Produktion jagt die andere. Es scheint, als wären in der langen Haft diese Tiere, selbst die tückischsten und hinterlistigsten, zahm, gänzlich ungefährlich geworden. Das Publikum sitzt ruhig auf seinen Plätzen, schaut mit einem gewissen pridelnden Nervenreiz die Vorführungen an und ahnt nicht einmal, daß die Dompteure in ständiger Lebensgefahr schweben; denn selbst dem best dressierten wilden Tier kann man nicht trauen. Jrgend ein unvorhergesehenes Geschehen, oft nur eine Kleinigkeit, eine wenn auch nur einen Augenblick dauernde Unachtsamkeit ihres Herrn, und das Unglück ist geschehen.

Geduld, Ausdauer und riesengroße Energie müssen die Männer und Frauen besitzen, die Tiere bändigen, ihrem Willen unterworfen wollen. Bevor mit dem eigentlichen Unterricht der Tiere begonnen werden kann, müssen die Dompteure erst monatelang Tag für Tag mehrere Stunden lang im Käfig der ausserforsenen Tiere verbringen, damit sich die Tiere an ihren Blick gewöhnen. Ist dies endlich erreicht und beginnt die eigentliche Dressur, so drohen selbst dann noch unheilvolle Überraschungen.

Einst versuchte man die Tiere einzuschüchtern, um sie auf diese Weise gefügig zu machen. Heute arbeitet der Bändiger aber mit ganz anderen Mitteln. Er bemüht sich, zwischen sich und den Tieren einen gewissen seelischen Kontakt herzustellen, und dies gelingt auch in den meisten Fällen. Wenn er aber einmal versagt... Allerdings, der Bändiger kennt Mittel und Wege, um die immer und immer wiederkehrenden Wildheitsausbrüche noch im Keime zu ersticken. Mitunter versagen aber diese Mittel. Und eben darum ist das Leben der meisten Dompteure ein ewiges va banque-Spielen, ein Spielen mit dem Tode, ein Ringen mit den Urinstinkten, mit der Unwildheit der Tiere.

Das Publikum sieht nur den Enderfolg, den Dressur-Akt. Nur in ganz seltenen Fällen erlebt es blutige Tragödien. Was sich aber hinter der Kulissen abspielt, bis die Tiere so weit sind, daß sie der Doffentlichkeit vorgeführt werden können, und die vielen Unglücke, die sich bis dahin ereignen, davon hat es zum Teil keine Ahnung. Und doch, dies ist vielleicht das interessanteste und gefährlichste Kapitel des Tierbändigerberufes.

Ein jedes Tier hat seine ganz bestimmte Eigenart, nach der man es behandeln muß. Unterläßt dies der Dompteur, wendet er eine schlechte Methode an, so kann dies sein Leben kosten. Der beste Beweis hierfür ist die Tragödie des weltberühmten Elefantentrainers S t r o h m e y e r, die sich vor Jahren zutrug. Elefanten sind intelligente, gutmütige und leicht dressierbare Tiere. Sie besitzen aber ein ausgezeichnetes Gedächtnis u. vergessen nie, wenn ihnen jemand ernstlich wehgetan hat. In solchen Fällen sind sie heimtückisch und rachsüchtig, ganz besonders dann, wenn es sich um ihre empfindlichste Stelle, um ihre Ohren handelt. Das ist ihre Achillesferse und wehe, wenn dies ein Dompteur außer Acht läßt.

Eine solche Vergeßlichkeit kostete auch Strohmeyer das Leben. Im Jahre 1926 geschah es. Der eine Elefant war rentiert und Strohmeyer nervös (ein Dompteur soll nie nervös sein). Der Elefant wollte nicht partieren und sein nervöser Herr hatte ihn gegühtigt. Unglücklicherweise gab er ihm auch einige Schläge auf die Ohren. Drei Jahre vergingen seither. Der Elefant konnte das ihm angetane Leid nicht vergessen, wenn auch Strohmeyer sich redlich Mühe gab, ihn durch allerlei Lederbissen zu versöhnen.

Eines Tages, — es war eben vor einer Einwaggonierung — wollte der Elefant nicht gehorchen. Strohmeyer näherte sich ihm, der scheinbar ganz ruhige Elefant ergriff ihn nun mit seinem Rüssel und schleudert ihn mit solcher Wut zu Boden, daß er sofort tot war. Danach fand er von ganz allein den Weg in den Wagon. Kurz darauf erschien der Sohn des getöteten Dompteurs, zog einen Revolver und erschoss den Mörder seines Vaters.

Wie unberechenbar oftmals wilde Tiere sind, zeigt am besten der Tod der Dompteuse D a l t o n. Das junge, erst 24 Jahre alte Mädchen, hatte schon seit Monaten mit einem Leoparden gearbeitet. Die Dressur nahte sich ihrem Ende. Der Leopard erwies sich als vollständig zahm und die Bändigerin meinte, mit dem Tiere alles tun zu können. Sie studierte daher mit ihm eine sehr gefährliche Szene ein. Sie legte ihren verführten Kopf in den Rachen des Tieres. Alles klappte. Die junge Dompteuse wählte sich in voller Sicherheit. Eines Tages steckte sie nun wieder ihren Kopf in den Rachen des Leoparden — diesmal aber unverhüllt — und da kam ganz plötzlich die Wildheit des Tieres zum Durchbruch und die Dompteuse bezahlte ihre Unachtsamkeit mit dem Leben.

Aufregend sind auch die Dressurakte mit Löwen und Tigern. Hierbei ist es nun interessant, daß sich Löwen viel leichter abrichten lassen als Tiger. Ein Tiger ist zwar geschmeidig, ist aber wegen seiner Kakenatur äußerst gefährlich. Etwa 80 Prozent aller Tigerdompteure werden von Tiger ihren Berufes. Aufregend war auch die Laufbahn des berühmten Neger-Tierbändigers A l i c a M o u s a. Er war der erste Dompteur, der es zu Wege brachte, in der Arena mit einem riesengroßen Löwen regelrecht zu ringen. Bei dieser Produktion hatte ihm das Tier nie etwas leid getan. Hatte der Löwe aber verwundet ihn oft. Eines sehr gefährlichsten Abenteuer erlebte er mit einem Königstier. Die Bestie wollte eines seiner Beine zerfleischen. Sein rechtes Bein war schon in ihrem Maul, als der Neger seinen Revolver zog, einen Schredsschuß abfeuerte, worauf das wütend gewordene Tier verblüfft sein Opfer losließ und dieses schwer hinfell sich aus dem Käfig retten konnte.

Schlangen und Krokodile abzurichten, ist eine nicht besonders große Aufgabe. Sie kann aber auch gefährlich werden. Diese Reptile werden ganz einfach hypnotisiert und auf diese Weise zahm gemacht. Diese Art der Dressur verlangt ständige Aufmerksamkeit. Nicht einen Augenblick darf der Hypnotiseur seinen Blick von ihnen wenden. Tut er dies, so ist es um ihn geschehen. Das Jahr 1894 brachte in Mo Resport in Pennsylvania einen besonders traffen Fall. Der Dompteur beschäftigte sich während der Vorstellung mit den Krokodilen als plötzlich aus den Reihen des Publikums ein gellender Schrei ertönte: „Mein Sohn?“ Dem Hypnotiseur kam die Stimme bekannt vor, er drehte sich um, verlor den Kontakt mit den Krokodilen und im nächsten Augenblick zerfleichten sie ihn. Die Schreiende war die Mutter des Dompteurs, die seit zehn Jahren ihren Sohn verschollen wähnte. Nun hatte sie ihn wieder gefunden und dieses Wiederfinden kostete dem Sohn das Leben.

Die hüpfenden Ränguruhs muten nun zwar lieblich an, können aber auch unangenehm werden. Ein Dompteur hatte tagtäglich mit einem sehr großen Ränguruh einen Boxkampf zur Belustigung des Publikums aufgeführt. Das Ränguruh ließ sich Abend für Abend ruhig niederbieten. Einmal wurde ihm aber der Spaß zu viel. Es nahm den Angriff ernst und eine Minute später lag der Boxer mit zerbrochenen Armen am Boden. Auch dieser Fall zeigt, wie unberechenbar die Tiere sind und wie gefährlich der Beruf der Dompteure ist.

Die hüpfenden Ränguruhs muten nun zwar lieblich an, können aber auch unangenehm werden. Ein Dompteur hatte tagtäglich mit einem sehr großen Ränguruh einen Boxkampf zur Belustigung des Publikums aufgeführt. Das Ränguruh ließ sich Abend für Abend ruhig niederbieten. Einmal wurde ihm aber der Spaß zu viel. Es nahm den Angriff ernst und eine Minute später lag der Boxer mit zerbrochenen Armen am Boden. Auch dieser Fall zeigt, wie unberechenbar die Tiere sind und wie gefährlich der Beruf der Dompteure ist.

## Für die Küche

o. Geispitter Rostbraten. Ein oder zwei Rostbraten werden hergerichtet, schön geispit und gefalzen. Eine kleine Zwiebel wird fein gehackt, ebenso einige Champignons blättrig geschnitten und mit Fett ein wenig anlaufen gelassen. Dann kommen die Rostbraten hinein u. werden unter Zusatz von Suppe oder Wasser in der Röhre gedünstet. Während des

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Jahreskredite aller Art verleihe. Zuschriften mit Rückporto an die Verwaltung unt. »Diskretion«. 13011

Sache Mostna hranilnica-Einlagebuch 5000 Dinar. Dekkung erster Satz, monatlich 400 Din. retour. Unter »2 Häuserbesitz« an die Verw. 13016

Wegen Ankauf und Verkauf von Spareinlagen, wegen Darlehen und Kapitalanlagen (Bar oder Büchel) wenden Sie sich direkt an Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40 12904

### Realitäten

Verkaufe rentables zweistöckiges Haus im Zentrum der Stadt weit unter dem Preise oder tausche gegen kleineres Objekt ev. auch in der Provinz. Informationen erteilt aus Gefälligkeit Kardosauto, Zagreb Illica 73. Telefon 63-88. 13023

### Zukaufen gesucht

Kaufe und zahle gut: Herren- und Damenfahrzeuge, Möbel aller Art, Bodenkram, alle Nähmaschinen, Perserteppiche. Koroška c. 3. Trödelerei. 13032

### Zu verkaufen

Große Brillantboutons, schöne Steine, zu verkaufen. Adr. Verw. 13017

Plüschottomane 140 Schlafdiwan 220, Biedermeier eingelegtes Bett 280, 6 m Laufteppich, Plüschdiwanüberwurf, Toilettespiegel mit Marmorplatte 110, leichter moderner Kasten, 3 polierte Kleiderkästen, Rohhaarmatratze 320, 4 reine Ledersessel, 2 Leuchter, modernes Schlafzimmer, Licht, Hartholz modernes Speisezimmer, drei Herrenanzüge, Skunksofa. Koroška c. 3. 13034

Eine Fuhrer Buchensägepäne abzugeben. — Holzhandlung Čeh, Betnavska c. 4. 13033

### Offene Stellen

Nette, reine Bedienerin wird sofort aufgenommen. Holzmänn, Malstrova ul. 14. 13041

Lehrmädchen wird aufgenommen im Friseursalon Prelog. Studenci, Aleksandrova c. 17. Vorzug hat solche, die schon irgendwo gelernt hat. 13040

### Zu vermieten

Streng möbl. separ. Zimmer mit 1 oder 2 Betten ab 1. Dezember zu vermieten. Slovenska 16/l. 13020

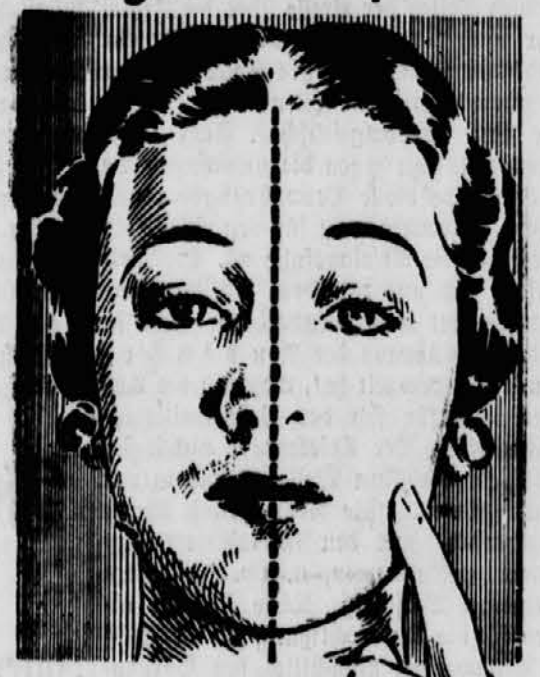
Das Gassenlokal Gosposka ulica 34 (Wögererhaus) ist sofort zu vermieten. Anträge täglich vormittags im Geschäft Slovenska ul. 9. 13018

Dünstens begießt man sie auch mit Rahm und, wenn nötig, mit Suppe. Sind die Rostbraten weich, läßt man die Sauce einkochen und übergießt beim Anrichten der Rostbraten damit.

h. Gebackene Fleischnudeln. Aus einem ¼ Kilogramm Paradeis oder 5 Decagramm Paradeismark macht man eine nicht zu dünne, ganz wenig gesüßte Sauce. 20 Decagr. Spaghetti kocht man, klein gebrochen, in Salzwasser, schwemmt sie ab und vermischt sie mit der Paradeissauce. ¼ Kilogramm Rindfleisch mit einer gewaschenen, gut ausgebrühten Semmel fätschieren, ein Eßlöffel

## UM 5 JAHRE JÜNGER IN 5 MINUTEN

Bedeutende Veränderung durch Gebrauch des richtigen Gesichtspuders



### MACHEN SIE DIESEN VERSUCH

Sie können Ihr Aussehen noch heute um mindestens fünf Jahre verjüngen und einen frischen, zarten Teint erlangen, um den Sie jedes junge Mädchen beneiden wird. Ein leichter Versuch wird es Ihnen beweisen. Legen Sie einfach auf der einen Gesichtshälfte Tokalon Puder, den berühmten Schaumcreme-Gesichtspuder, auf. Dann sehen Sie in den Spiegel und beobachten Sie den Unterschied zwischen den beiden Seiten des Gesichts. Sie werden den gleichen erstaunlichen Unterschied wahrnehmen wie er auf obiger photographischer Aufnahme ersichtlich ist.

Tokalon Puder ist der einzige Puder, der Schaumcreme enthält (durch ein patentiertes Verfahren zugesetzt). Dies ist der Bestandteil, durch den der Tokalon Puder eine so wundervolle frische, mädchenhafte Schönheit verleiht. Die Schaumcreme läßt ihn auch fünfmal so lange an der Haut haften wie gewöhnlichen Puder. Einmal aufgetragen, beseitigt er allen hässlichen Hautglanz während des ganzen Tages. Ob Sie in Wind und Regen ausgehen oder stundenlang im heißen Saal tanzen, Ihr Teint bleibt immer frisch und lieblich, wenn Sie den Tokalon Puder gebrauchen. Er ermöglicht es jeder Frau, durch ihn sofort um Jahre jünger auszusehen. Bei regelmäßigem Gebrauch festigt und verschönt sogar die Schaumcreme Ihre Haut.

## Älteren Leuten verbittern rheumatische Schmerzen die alten Tage.

Allen, die an Rheumatismus, Knochenschmerzen, Stechen, Ischias, Zahn- und Kopfschmerzen leiden, empfehlen wir Einreibungen. Zu Massagezwecken benutzen Sie »ALGA«. Die Massage mit »ALGA« stärkt und erfrischt. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.— Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche und Komfort, ganz abgeschlossen, in Neubau an kinderlose Partei mit 1. Dezember zu vermieten. Anzuga. Baukanzlei Vrtna ul. 2. 13019

Möbl. Zimmer für 2 Personen zu vermieten. Adr. Verwaltung. 13037

Zimmer, herrlich möbliert, mit separ. Eingang zu vermieten. Ruška c. 7. Haustor rechts 1. Tür 7 (Kranje). 12961

Kinderlose Partei sucht Ein- oder Zweizimmerwohnung. Unter »Sofort Zentrum« an die Verw. 13015

Schmalz, ein Ei, Pfeffer, Salz, Kümmel u. ein paar Semmelfrühe dazugegeben, fein verarbeiten, kleine Kugeln formen und in kochendem Salzwasser kochen. Die Knödel dürfen nicht weich sein, sondern müssen die Form behalten. Nun gibt man die Paradeisnubeln in eine gefettete Auflaufform, legt die Fleischkugeln darauf, betränfelt mit etwas zerlassenen Fett, bestreut mit geriebenem Käse und bäckt sie eine halbe Stunde im Rohr. Das Wasser, in dem die Kugeln gekocht haben, ergibt mit zwei Suppenwürfeln und Reis eine sehr gute Reissuppe.